



ENTWICKLUNGSKONZEPTION “KULTURLANDSCHAFT MITTLERES SAALETAL - EINE BEDEUTENDE KULTURLANDSCHAFT IN EUROPA”

ABSCHLUSSBERICHT

August 2008

Kurzfassung



PROJEKT DES INTERREG III B-PROGRAMMS
„CULTURAL LANDSCAPE“ DER EUROPÄISCHEN UNION



Auftragnehmer:



stock + partner
FREIE LANDSCHAFTSARCHITECTEN



Ingo Quaas
Freie Stadtplaner, GbR

REGIONALE
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
OSTTHÜRINGEN

Inhaltsverzeichnis

1	Projekthalt	1
1.1	Planungsraum	1
2	Kommunikationskonzept	3
3	Stärken- und Schwächen -Analyse	5
3.1	Ergebnisse im Gesamtplanungsraum	6
3.1.1	Stärken und Potentiale	6
3.1.2	Schwächen und Nutzungskonflikte	9
4	Bewertung der Kulturlandschaft entlang der Wahrnehmungslinien	11
5	Leitbildentwicklung	13
5.1	Leitlinien, Ziele und Grundsätze	14
5.1.1	Naturbedingte Eigenarten	14
5.1.2	Kulturbedingte Eigenarten	15
5.1.3	Nachhaltige Regional- und Siedlungsentwicklung.....	16
5.2	Kriterien für einen Kulturlandschafts -Check	18
5.3	Vision 2020 - ein fiktiver Erlebnisbericht.....	19
6	Handlungsfelder entlang der Wahrnehmungslinien	20
6.1	Saale – Wasserwanderweg.....	21
6.2	Saale - Radwanderweg	21
6.3	Saalebahn	22
6.4	Bundesstraße B88	22
7	Projektvorschläge/ Planungshinweise entlang der Wahrnehmungslinien	23
7.1	Bearbeitungsmethodik.....	23
7.2	Ergänzungswünsche der Stadt Orlamünde	23
8	Ausgewählte Pilotprojekte	24
8.1	Kahla	27
8.1.1	Pilotprojekt „Stadtansichten“	27
8.2	Jena	27
8.2.1	Pilotprojekt „Gewerbepark Göschwitz“	27
8.2.2	Pilotprojekt „Stadt am Fluss“	29
8.3	Dornburg/ Camburg	30
8.3.1	Pilotprojekt „Schlösser und Burgen nördlich von Jena“	30
8.3.2	Pilotprojekt „Stadtansicht Camburg“	31
8.4	Talraum von Kahla bis Camburg	32
8.4.1	Pilotprojekt „Saaleauenpark“	32
8.4.2	Pilotprojekt „Saaletalbahn (Saalfeld-Naumburg)“	32
9	Charta von Camburg	34
10	Projektverlauf 2005 – 2008	35
11	Literaturverzeichnis	37
12	Abbildungsverzeichnis	38



1 Projektinhalt

Die Entwicklungskonzeption „Mittleres Saaletal um Jena“ ist ein interdisziplinäres Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Interreg III B cultural landscape“ der Europäischen Union. Das Programm fördert transnationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet europäischer Kulturlandschaftsentwicklung. Ziel des Kulturlandschaft-Projekts „Mittleres Saaletal“ ist die Entwicklung eines dynamischen Leitbilds, das dazu beitragen soll, die Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Kulturlandschaft nachhaltig zu sichern und zu entwickeln.

Im Jahr 2004 wurde auf Initiative der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen von der FH-Erfurt ein Forschungsbericht zu „Historisch geprägten Kulturlandschaften und spezifischen Landschaftsbilder in Ostthüringen“ erarbeitet. Im Ergebnis wurde u.a. die besondere Bedeutung des Mittleren Saaletales durch seine natur- und kulturbedingte Einzigartigkeit herausgearbeitet. Das veranlasste die Regionale Planungsstelle Ostthüringen dazu ein Entwicklungskonzept für das „Mittlere Saaletal um Jena“ als bedeutende Kulturlandschaft Europas zu erstellen.

Die beauftragten Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Fachleute für Kommunikation haben gemeinsam den Raum Mittleres Saaletal von Kahla bis Camburg analysiert, Stärken/Potentiale sowie Schwächen/Konflikte dargestellt und anhand einer Bewertung entlang zuvor definierter Wahrnehmungslinien Handlungsfelder und Projektvorschläge erarbeitet.

1.1 Planungsraum

Das Bearbeitungsgebiet der Entwicklungskonzeption „Mittleres Saaletal um Jena“ umfasst das Saaletal zwischen Kahla und Camburg einschließlich der vom Talgrund aus einsehbaren Nebentäler. Um eine möglichst umfassende Bearbeitung zu gewährleisten, wird das Bearbeitungsgebiet entlang der aus dem Saaletal wahrnehmbaren Horizontlinie eingegrenzt. Darüber hinaus werden die vom Kulturlandschaftsprojekt erfassten „Kulturlandschaften besonderer Eigenart“ (SCHMIDT et. al., 2004) mit berücksichtigt.



Abbildung 1: Blick auf das Mittlere Saaletal

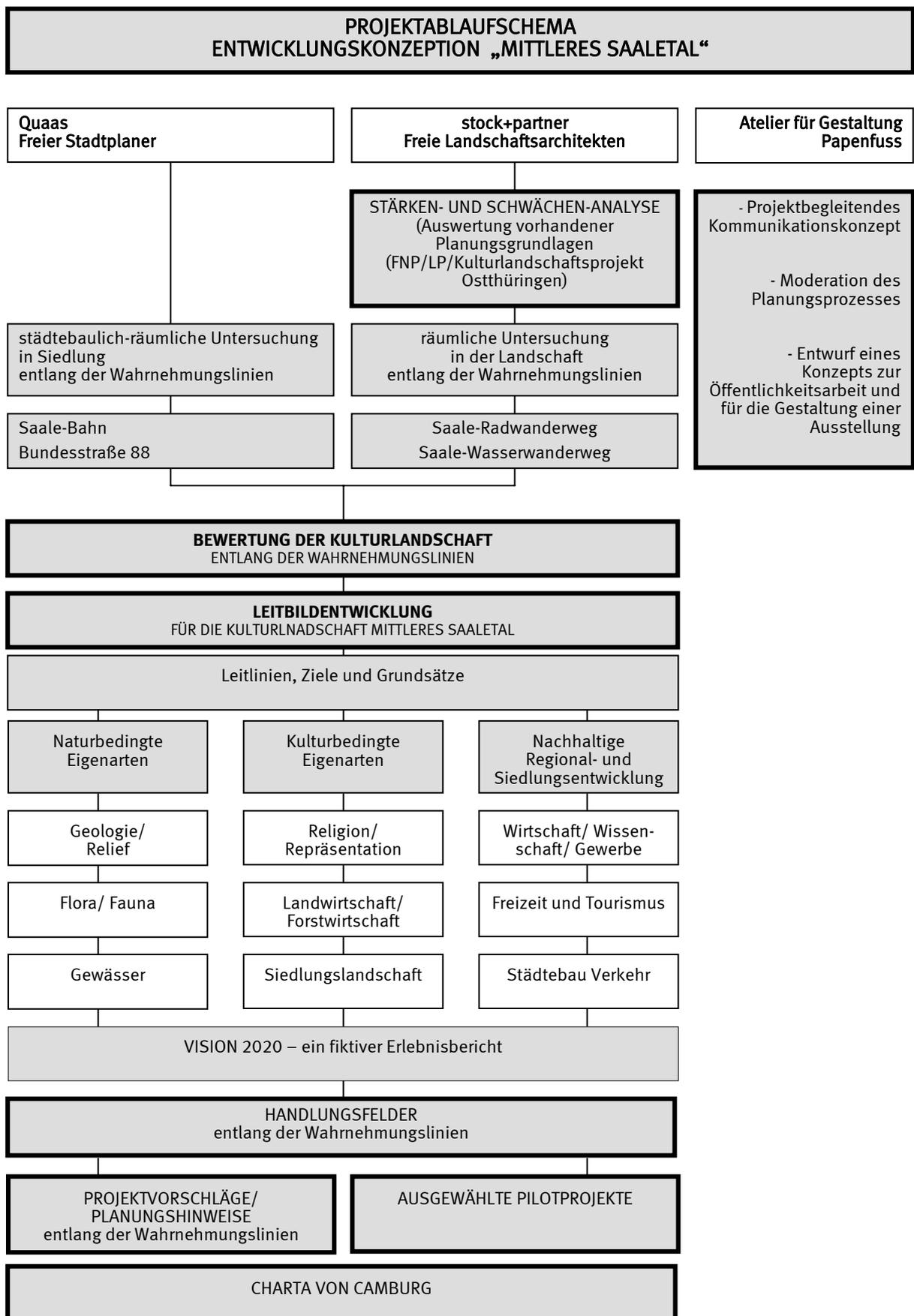


Abbildung 2: Organigramm des Projektlaufes

2 Kommunikationskonzept

Für die Entwicklungskonzeption „Mittleres Saaletal um Jena“ gilt es, neben der stadt- und landschaftsplanerischen Analyse ein Kommunikationskonzept zu entwickeln.

1. Bezogen auf den Verlauf der Entwicklungskonzeption geht es im Besonderen darum:
 - Das Projekt bekannt zu machen und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft zu realisieren.
 - Institutionen und Förderer in den Planungsprozess einzubeziehen.
 - Einen Dialog mit den regionalen Akteuren (Interessengruppen) zu initiieren (Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvermittlung nach außen), um die unterschiedlichen Akteure zur Mitarbeit zu gewinnen bzw. die Akzeptanz des Projektes zu erreichen.
2. Bezogen auf die methodische Herangehensweise sind die Ziele:
 - Die besondere Qualitäten des Mittleren Saaletales zu vermitteln,
 - den inhaltlichen, formalen und medialen Zusammenhang der Maßnahmen im Gesamtkonzept zu positionieren und deutlich zu machen und
 - die Variabilität und Modifizierbarkeit für verschiedene Medien zu adaptieren.

Auf den in der *Abbildung 3* dargestellten Ebenen entwickelt sich eine eigene Kommunikation, die sich nach Art und Verteilung der Inhalte und nach Art und Umfang der verwendeten Kommunikationsmittel unterscheiden: Während für die Bewohner der Region Mittleres Saaletal allgemeine Informationen zu den Zielen des gesamten Projekts, zu erreichten Zwischenzielen, zu den wichtigsten Mitstreitern und Förderern u. ä. im Mittelpunkt der Kommunikation stehen, werden innerhalb der Projektgruppe (Regionale Planungsstelle Ostthüringen, Büro stock + partner, Büro Quaas, Atelier für Gestaltung Papenfuss, Vertreter von Stadt und Landkreis) eher sehr spezielle Informationen ausgetauscht (Emails zu Protokollen, Meinungsbildung zu einzelnen Themen usw.). Zu Firmen, Vereinen, Institutionen usw., die in einzelnen Initiativen des Projekts Mittleres Saaletal mitarbeiten oder diese Initiativen fördern, entwickelt die Projektgruppe eine motivierende, allgemeinere Kommunikation.

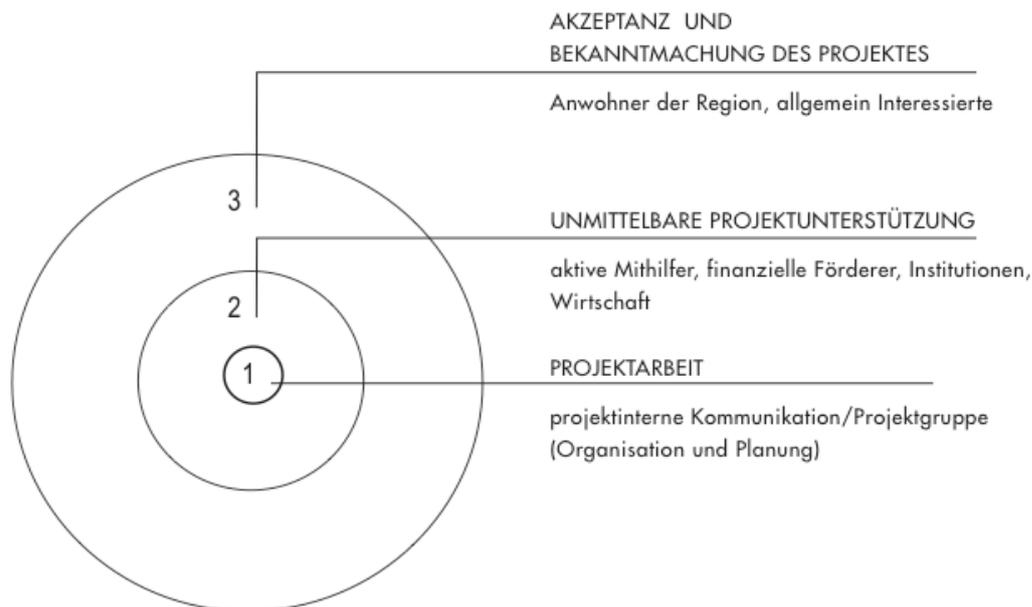


Abbildung 3: Kommunikationsebenen

Die Umsetzung der in der Entwicklungskonzeption erarbeiteten Leitbilder wird gleichzeitig an mehreren Orten geschehen, von regionalen Initiativen, Gruppen von Einzelpersonen, ortsansässigen Vereinen oder Firmen. Jede dieser Initiativen verfolgt dabei ein spezielles Ziel, und wird nach Erreichen dieses Ziels beendet sein. Methoden und Mittel zu entwickeln, damit die verschiedenen Initiativen sich bilden (Menschen mit gleichen Interessen lernen sich kennen, werden organisatorisch unterstützt usw.), ist im ersten Schritt eine kommunikative Aufgabe.

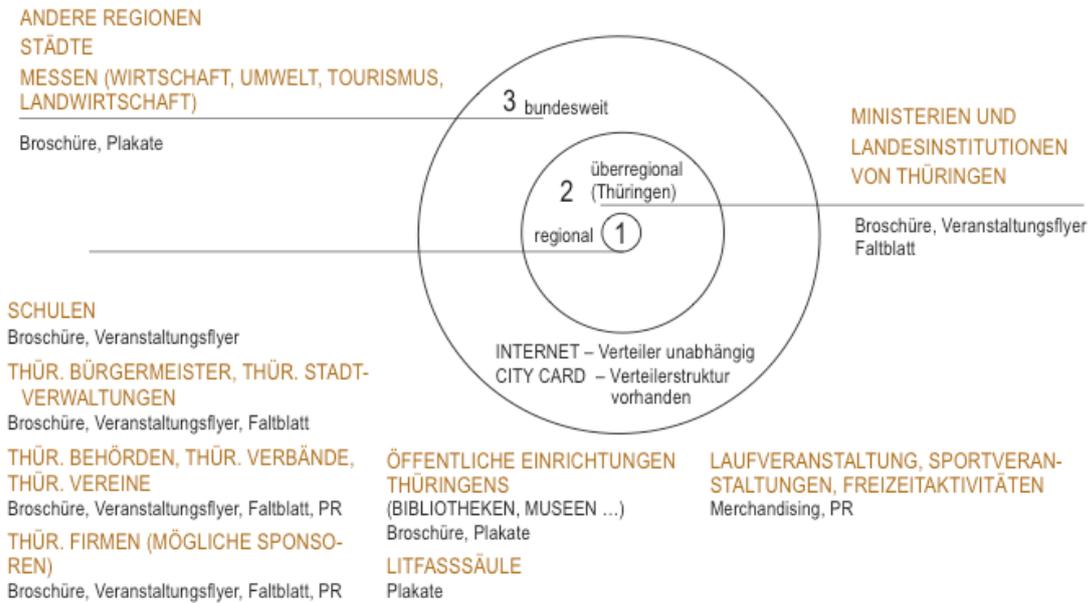


Abbildung 4: Vorschlag zur Projektbearbeitung in Netzwerken und Initiativgruppen

Die Akteure unterscheiden sich räumlich und nach ihrem Kenntnisstand und der Bereitschaft zur Kommunikation, sie sind unterschiedlich erreichbar. Kommunikationsmittel und kommunikative Maßnahmen müssen von der Projektgruppe passend zugeordnet werden.

Die Kommunikation, die sich innerhalb einer Initiative entwickelt, nutzt verschiedene Kommunikationsmittel, die von der Projektgruppe für alle Initiativen konzipiert und angeregt werden. So kann eine "allgemeine" Internetseite entwickelt werden, aus der mehrere spezielle Internetseiten abgeleitet werden können. Die Kommunikationsmittel werden je nach Initiative inhaltlich unterschiedlich verknüpft, ebenso nutzen mehrere Initiativen dieselben Kommunikationsmittel und -maßnahmen gleichzeitig, wie gemeinsame Workshops, Feste usw.

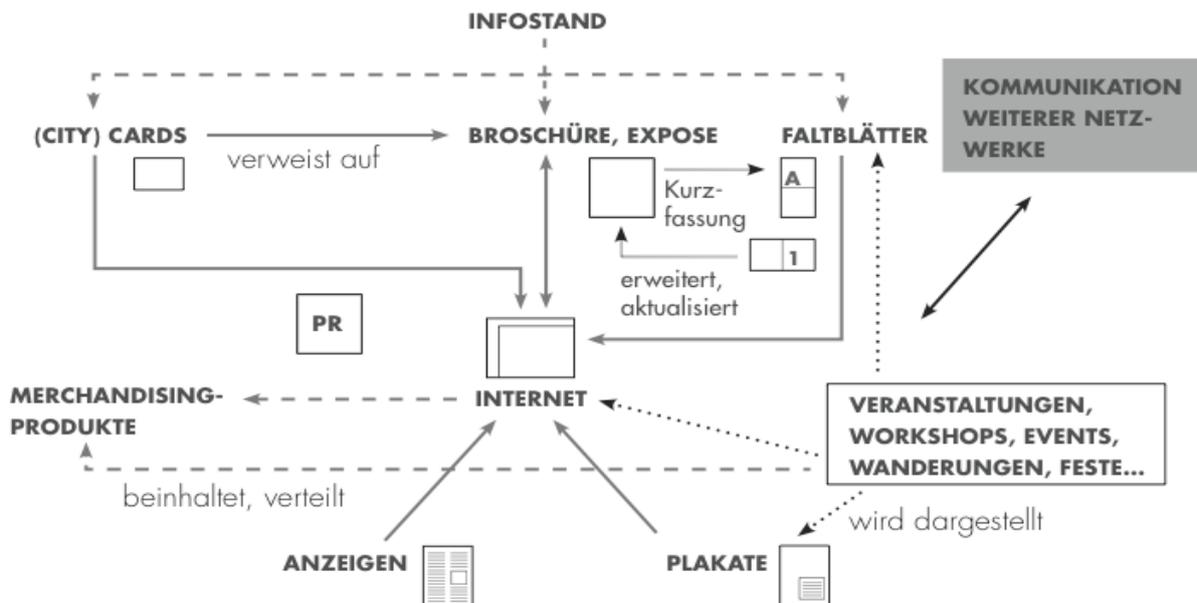


Abbildung 5: Verknüpfung der Kommunikationsmittel pro vorgeschlagene Projektinitiative

3 Stärken- und Schwächen -Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse wird im Maßstab 1:25.000 flächendeckend auf Grundlage der vorliegenden Flächennutzungspläne, Landschaftspläne und des Kulturlandschaftsprojekts Ostthüringen vorgenommen. Dabei sollen die wesentlichen Stärken/Potentiale und Schwächen /Konflikte des Untersuchungsraumes definiert werden. Zur besseren Darstellbarkeit wird der Planungsraum in die 5 Segmente:

- Kahla
- Jena-Süd
- Jena
- Dornburg und
- Camburg gegliedert

Für die Beschreibung der wesentlichen Stärken und Schwächen wurden jeweils Planausschnitte verwendet, die die einzelnen Themenschwerpunkte stärker veranschaulichen.

Die Ergebnisse der Stärken- und Schwächenanalyse werden als Grundlage für die Bewertung der Wahrnehmungslinien und zur Formulierung des kulturlandschaftlichen Leitbildes herangezogen.

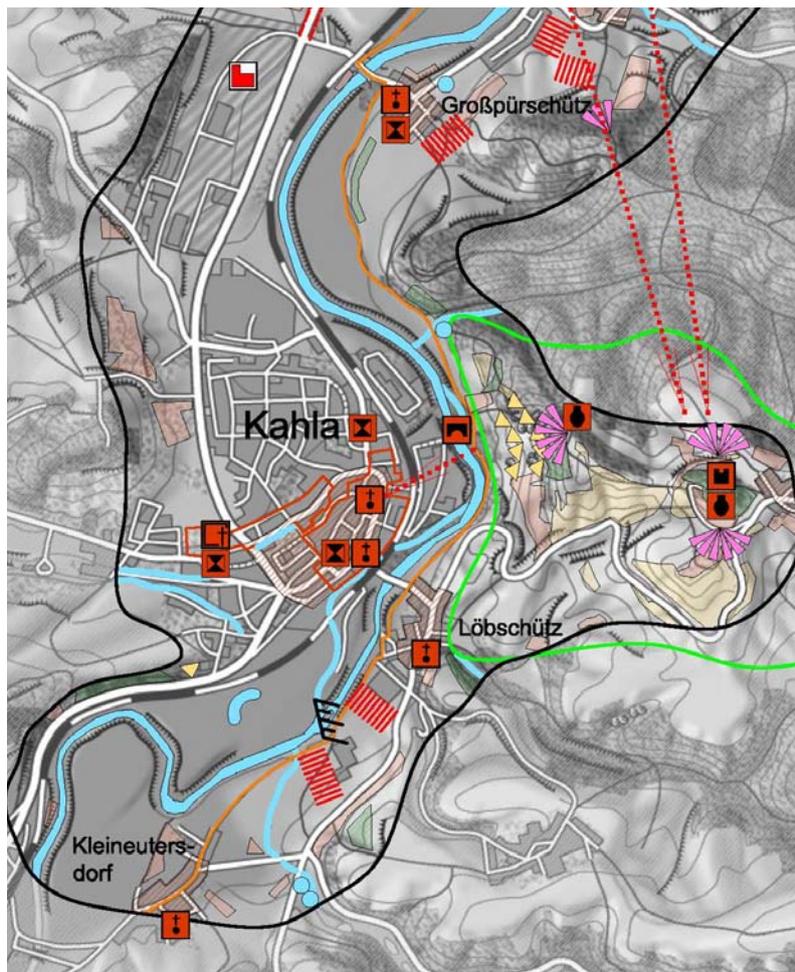


Abbildung 6: Stärken- und Schwächenanalyse Planausschnitt
Segment Kahla



Zunächst erfolgte die Sichtung und inhaltliche Zusammenfassung der Stärken/ Potentiale sowie Schwächen/ Konflikte aus bereits vorliegenden Unterlagen:

- Kulturlandschaftsprojekt Ostthüringen, FH ERFURT (2004)
- Landschaftsplan Jena (2003), Landschaftsplan Jena Eingemeindungen (1997), Landschaftsplan Teilraum Umland Jena (1997), stock + partner sowie
- Südraum des Saale-Holzland-Kreises, BÜRO DR. G. KRAUSE, (1996 BIS 2003)
- Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgroßprojekt "Orchideenregion Mittleres Saaletal bei Jena" AG: DR.HIRSCH, stock + partner, GLU JENA und GUT GESELLSCH. F. UMWELTPLANUNG, BERLIN (2002)
- Studie „Erlebbarkeit der Saale“ auf dem Stadtgebiet von Jena, BÜRO BOOCK, JENA (2004)
- Studie „Wasserwandern auf der Saale in Thüringen“, IPU ING.BÜRO FÜR PLANUNG U. UMWELT, ERFURT (06)

Zusätzlich wurden folgende Planungsgrundlagen herangezogen:

- Regionaler Raumordnungsplan Ostthüringen,
- Flächennutzungsplan der Stadt Jena,
- Masterplan Jena/ Saale-Holzland-Kreis (JenArea 21) sowie
- Luftbilder

3.1 Ergebnisse im Gesamtplanungsraum

3.1.1 Stärken und Potentiale

Die Kulturlandschaft des Mittleren Saaletals ist von nationaler Bedeutung.

Ein Mosaik aus natürlichen und kulturbedingten Elementen bildet das landschaftliche Gesamtbild des Mittleren Saaletals. Durch die charakteristische Kombination und den Reichtum an Einzelelementen erhält der Talraum seine besondere Prägnanz. Sie macht die Landschaft im Mittleren Saaletal einmalig und damit unverwechselbar.

Natürliche Elemente

Die Saale und ihre Nebenbäche haben über Jahrtausende durch Erosionsprozesse den Landschaftsraum geformt. Im Zusammenspiel mit den unterschiedlichen Eigenschaften der anstehenden Gesteine entstand durch die Kraft des Wassers ein unverwechselbarer Landschaftsraum. In der weitgehend durch menschliche Nutzungen überformten Landschaft Mitteleuropas, sind die natürlichen Elemente von besonderer Bedeutung.

Das Relief

Das tief eingeschnittene Kerbtal des Mittleren Saaletals und seinen Seitentälern weist eine markante natürliche Eigenart durch seine canyonartige Form auf. Teils felsige, teils bewaldete Steilhänge stehen im Kontrast zur ebenen Offenlandschaft der Saaleaue. Inselförmige Muschelkalktafelberge mit besonderer Fernwirkung begleiten die plateauartigen Felsen. Die Hangpartien sind überwiegend von Mischwäldern bedeckt, an einigen steileren Stellen tritt der offene Fels hervor. Das bewegte Relief ermöglicht eine Vielzahl von Blickbeziehungen.

Die Felsen

Eine besondere Rolle für die Landschaftswahrnehmung im Mittleren Saaletal spielen die Felsformationen. Felsen treten im Planungsraum an Steilhängen, Prallhängen der Saale und Bergrutschen in Erscheinung.

Sowohl Buntsandsteinformationen als auch Muschelkalkformationen finden sich im Saaletal. Das erste markante Muschelkalkensemble bilden Leuchtenburg und Dohlenstein, bis Dornburg treten sowohl Muschelkalk als auch Buntsandsteinfelsen auf, bis schließlich im nördlichen Planungsraum ausschließlich Muschelkalkfelsen an geologischen Aufschlüssen hervortreten.



Abbildung 7: Felsband bei Rothenstein

Der Fluss

Die Fließgewässer gliedern den Landschaftsraum. Die Saale bildet das Rückgrat in Nord-Süd-Richtung; ihre Nebenbäche strukturieren die Landschaft in Ost-West-Richtung. Trotz des Ausbaus der Fließgewässer sind vor allem außerhalb der Siedlungsbereiche noch große Abschnitte als natürlich zu bezeichnen. In der Saaleaue finden sich Reste von Altarmen und drei natürlichen Standgewässern.

Kulturbedingte Elemente

Prinzipiell lassen sich bauliche und vegetative Kulturlandschaftselemente unterscheiden. Während erstere Zeugnisse menschlicher Bau- und Siedlungstätigkeit umfassen und sich deshalb besonders in Städten und Dörfern konzentrieren, sind letztere i.d.R. in der Landschaft zu finden.

Eine Besonderheit des Mittleren Saaletals ist, dass bauliche und vegetative Kulturlandschaftselemente zusammen auf engem Raum vorkommen. Grund hierfür sind die o. g. landschaftlichen Gegebenheiten. Durch die Enge des Tals steht Siedlungsraum nur sehr begrenzt zur Verfügung. Steile Hänge auf der einen und überflutete Auen auf der anderen Seite machten eine Siedlungstätigkeit in diesen Bereichen für Jahrhunderte unmöglich. Auch mit der Entwicklung neuer technischer Möglichkeiten blieben der Siedlungstätigkeit deutliche Grenzen gesetzt. Es entstanden bandartige Siedlungsstrukturen im Saaletal und z. T. auch in den Seitentälern. Durch diese Bettung der Siedlung in der Landschaft entstand ein hoher Anteil an Grenzlinien (Ortsrändern) sowie eine Konzentration von baulichen und vegetativen Kulturlandschaftselementen auf engem Raum.

Die innige Verflechtung von Siedlungs- und Naturraum gehört zu den wesentlichen Stärken des Raumes. Von jedem Punkt innerhalb der Siedlungsräume ist die Landschaft in höchstens 20 Minuten Fußweg erreichbar. Viele attraktive Wohnstandorte profitieren von klimatisch begünstigten Südlagen und interessanten Ausblicken.

historische Landnutzungen

Durch Landnutzungsformen, die über lange Zeitabschnitte relativ konstant blieben, etablierten sich Vegetationstypen, denen heute aufgrund ihrer Seltenheit und Empfindlichkeit besonderer Wert beizumessen ist. Dieser wird zum einen durch ihre ästhetische Ausprägung sowie ihre Bedeutung als Lebensraum für seltene Pflanzen und Tierarten bestimmt.

Zum anderen resultiert ihre Wertschätzung aus der Tatsache, dass sie Archive für vergangene Wirtschafts- und Lebensweisen sind.

Die am weitesten verbreiteten vegetativen Kulturlandschaftselemente im Planungsraum sind die Trocken- und Halbtrockenrasen gefolgt von den Streuobstwiesen. Diese konzentrieren sich vor allem an den südexponierten Hängen, wobei die Trocken- sowie Halbtrockenrasen in den oberen und Streuobstwiesen in den unteren Hanglagen vorkommen. Auch die dörflichen Ortsränder weisen eine hohe Dichte von Streuobstwiesen auf. Historische Waldnutzungsformen sind vereinzelt in den bewaldeten Hanglagen im gesamten Planungsraum vorhanden. Wacholderheiden und Weinberge kommen nur noch als lokale Relikte bzw. Neuaufreibungen vor. Auf historische Steinbrüche stößt man an vielen Stellen im Umfeld der Siedlungen, vor allem im Bereich der Muschelkalkformationen.

Die Zahl der Teiche ist im Planungsraum ebenso wie in vielen anderen Regionen in den letzten einhundert Jahren stark zurückgegangen. Die höchste Dichte erreichen die Teiche noch im Pennicken- und Gembdental. Durch Kiesgewinnung in der Saaleaue entstanden jedoch auch neue Gewässer. Da der Abbau schon viele Jahrzehnte zurückliegt, haben sich die meisten dieser Bergbaurelikte zu ästhetischen Landschaftselementen von hohem Wert entwickelt.



Abbildung 8: Der Käutschensberg , Jenas ältester Weinberg

Bau- und Bodendenkmale

Aufgrund der Vielzahl an denkmalgeschützten Einzelelementen konnte nur eine Auswahl dargestellt werden. Andererseits wurden auch solche Bauwerke einbezogen, die nicht als Denkmale im Sinne des Thüringer Denkmalschutzgesetzes ausgewiesen sind, wenn sie durch besondere Fernwirkung als Landmarke und Orientierungspunkt dienen und eine besondere architektonische Charakteristik besitzen. Hierzu zählen auch die verschiedenen ehemaligen Wassermühlen im Planungsraum. Denkmalensembles wurden dargestellt, wenn eine flächige Abgrenzung im Maßstab 1:25.000 möglich war.

Viele kulturhistorisch bedeutende Bauwerke stehen in direktem Bezug zum Fluss wie die zahlreichen Brücken, die Mühlen und Mühlgräben. Der Untersuchungsraum ist ebenfalls besonders reich an Bodendenkmalen, die an der Oberfläche sichtbar sind. Zwischen Kahla und Camburg sind mehr als 20 Siedlungsstellen und Befestigungsanlagen im Geländere relief ablesbar.

Sie liegen vor allem auf Kuppen und Bergspornen und sind Zeugnisse menschlicher Siedlungstätigkeit entlang des Flusses. Die Bodendenkmale verbinden die Siedlungsgeschichte der Region in besonders anschaulicher Weise mit der Landschaft.

Prägend für den Landschaftsraum sind vor allem die Burgen und Burgruinen, die Türme und Schlösser. Im Planungsraum gibt es nur wenige Standorte, von denen keines der prägnanten Bauwerke auf den Höhenzügen sichtbar ist.

Der Jentower, als mit Abstand höchstes Gebäude des Raumes, markiert weithin sichtbar das Jenaer Stadtzentrum. In den Ortsteilen sowie im Landschaftsraum sind vor allem die Kirchtürme prägende Landmarken. Zusammen mit den zahlreichen Friedhöfen bilden die Kirchen eine Art religiöser Kulturlandschaft.

Viele Baudenkmale spiegeln die Geologie des Raumes wider. Im südlichen Plangebiet dominiert noch der Buntsandstein als bevorzugtes Baumaterial, während weiter nördlich vor allem Muschelkalk zu finden ist. In Jena fanden beide Gesteine Verwendung.

Eine Besonderheit der Kulturlandschaft im Mittleren Saaletal ist, dass oft unmittelbare Sichtbezüge bestehen zwischen den aus Natursteinen errichteten Bauwerken und den Gesteinsformationen, aus denen das Material gewonnen wurde. Am augenscheinlichsten sind diese Verbindungen bei den aus Muschelkalk errichteten Burgen und den Bergen auf denen sie thronen. Doch auch über weitere Entfernungen ergeben sich Bezüge wie z.B. zwischen der Burgauer Brücke und den Felsen des Johannisberges oder der Jenaer Stadtkirche und den Felsen am Jenzighang.

3.1.2 Schwächen und Nutzungskonflikte

Nachteilige Einflüsse von Nutzungsformen auf das Landschaftsbild sind in den Landschaftsplänen der Region detailliert beschrieben, der landschaftliche Wandel in zahlreichen Quellen umfassend dokumentiert. Im Folgenden werden die wesentlichen Schwächen und Nutzungskonflikte aus den im *Kapitel 3 S. 6* genannten Quellen zusammengefasst. Sie werden ergänzt durch Mängel, die im Rahmen der Projektarbeit erfasst wurden.

Siedlungsentwicklung und Verkehrsinfrastruktur

Die Kulturlandschaft Mittleres Saaletal wurde in den letzten 130 Jahren in mehreren Schüben mit rasanter Geschwindigkeit verändert. Mit dem Bau der Bahnlinien 1874 und 1876 erreichte die Industrialisierung die Region. Bis zum 1. Weltkrieg kam es in Jena zum strukturellen Durchbruch der Großindustrie. In der Folge stieg die Bevölkerungszahl sprunghaft an und die Siedlungsfläche verdreifachte sich vor allem durch Bebauung westlich und südlich der Jenaer Kernstadt. Ein weiterer Bauschub in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts führte erneut zu einer Verdoppelung der Siedlungsflächen. Die Siedlungsentwicklung wurde von Eingriffen in den Flusslauf der Saale, von Begradigungen, Uferausbau und teilweiser Verrohrung ihrer Nebenbäche begleitet.

Mit dem Bau der Autobahn erreichte 1938 eine weitere Infrastrukturachse den Planungsraum. Zwischen 1950 und 1980 entstanden neue Wohngebiete in Plattenbauweise im nördlichen und südlichen Stadtgebiet von Jena aber auch in Kahla und Camburg.

Seit 1990 erfolgte weitere starke Siedlungstätigkeit. Neben größeren neuen Wohngebieten entstanden gleichzeitig zahlreiche neue Gewerbestandorte. Das grüne Band der Saaleaue wurde v.a. in Jena durch Bebauung im Überschwemmungsgebiet oder in Ufernähe weiter reduziert. Durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wurde die Landschaft ebenfalls gravierend verändert.

Besonders augenscheinlich sind Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch folgende Baukörper:

- Bebauungen, die durch ihre Höhe, Kubatur oder exponierte Lage eine besondere Fernwirkung haben und in einem bestimmten Sichtbereich visuell sehr dominant wahrgenommen werden. Hierzu gehören auch Bebauungen, deren Fassaden landschaftsuntypische Farben aufweisen.
- Bebauungen mit beweglichen Teilen oder flackernde Beleuchtung (Windenergieanlagen)
- Bebauungen, die in der Nähe oder im Sichtbereich bedeutender Kulturdenkmale stehen
- Ortsrandbereiche mit unzureichender oder fehlender Eingrünung (zahlreiche städtische und dörfliche Ortsränder im gesamten Planungsraum)

Rohstoffabbau

Der oberirdische Rohstoffabbau ist Voraussetzung für die Nutzung regionaler Baustoffe. Dennoch verursacht er oft tiefgreifende Landschaftsveränderungen, da durch Gesteinsgewinnung das charakteristische Relief verändert wird. Findet der Abbau an Hängen und Geländekuppen statt, hat der Eingriff, wie z.B. in Steudnitz, auch eine besondere Fernwirkung.



Abbildung 9: Rohstoffabbau in Steudnitz

Im Planungsraum liegen zwei regionalplanerische Vorbehaltsflächen für den oberirdischen Steinabbau: östlich von Steudnitz und westlich von Schöps. Vorrang- und Vorbehaltsflächen für den Kiesabbau befinden sich nördlich und südlich von Porstendorf.

4 Bewertung der Kulturlandschaft entlang der Wahrnehmungslinien

Zur Vermittlung der systematisch erfassten und dokumentierten naturräumlichen, siedlungsstrukturellen, historischen, baukünstlerischen u. a. Elementen der „Kulturlandschaft Mittleres Saaletal um Jena“ wird die „alltägliche“ (reale) Wahrnehmung dieses Raumes aus der Perspektive des „Benutzers“ nachvollzogen und analysiert. Grundannahme dieser Methode nach Kevin Lynch¹ ist, dass die Wahrnehmung der Stadt - respektive der Landschaft - entlang bestimmter, häufig genutzter Wahrnehmungslinien (Straßen, Wege) erfolgt, die zugleich wesentliche Elemente des Stadt- / Landschaftsbildes darstellen.

Im konkreten Fall wurden vier Wahrnehmungslinien (Wege) bestimmt:

- die Saale - Wasserwanderweg (Boot),
- der Saale - Radwanderweg (Rad),
- die Saalebahn (Eisenbahn) und
- die Bundesstraße B88 (Auto).

Aus den unterschiedlichen Perspektiven wurden, soweit sichtbar, folgende Elemente erfasst und dokumentiert:

- Grenzlinien / Ränder (z.B.: zwischen Siedlung und Landschaft),
- Blickachsen
- Bereiche (z.B.: besonderer städtebaulicher Eigenart),
- Brennpunkte (z.B.: Wegkreuzungen, Bahnhof, Marktplatz) und
- Merkmale, punktuell, lokal, regional (z.B.: Hochhaus, Schornstein, Burganlage).

Die Bewertung dient zum einen der notwendigen Beschränkung der Einbeziehung baulich-räumlicher Aspekte der Beschreibung der Kulturlandschaft – insbesondere im Stadtgebiet Jenas. Zum anderen ermöglicht sie eine „populäre“ Darstellung der Thematik als Grundlage für einen breiten Dialog mit unterschiedlichen Akteuren.

Im Ergebnis der Wahrnehmungsanalyse werden die wesentlichen, das Bild der Kulturlandschaft prägenden Aspekte herausgearbeitet, Handlungsfelder und Projektvorschläge zur nachhaltigen Aufwertung und Entwicklung des Raumes definiert und Planungshinweise zu bereits laufenden Projekten gegeben.

Mit der Fokussierung auf wichtige Wahrnehmungslinien ist eine gut kommunizierbare und umsetzungsorientierte Analyse- und Konzeptbearbeitung auf regionaler Ebene möglich. Im Zuge der weiteren Bearbeitung der Entwicklungskonzeption für den Kulturlandschaftsraum „Mittleres Saaletal um Jena“ ist eine Untersetzung auf kommunaler Ebene möglich und empfehlenswert (z.B.: Stadtbildanalyse).

Im weiteren Projektverlauf wurde wie unter Kap. 1.1 beschrieben das Planungsgebiet in 5 Segmenten (Kahla, Jena-Süd, Jena, Dornburg und Camburg) untersucht und bewertet. Die vom jeweiligen Weg aus wahrnehmbaren Bereiche wurden von den nicht wahrnehmbaren Bereichen abgegrenzt.

Die Besonderheiten der Kulturlandschaft sind als Brennpunkte und Merkmale dargestellt, die aus der Stärken- und Schwächenanalyse eingearbeitet wurden. Dabei erfolgt eine (subjektive) Differenzierung hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Bild der Kulturlandschaft und ihrer Wahrnehmung (regional, lokal, punktuell). Konfliktsituationen werden als Punkte markiert und beschrieben. Sie stellen die Bereiche dar, bei denen Handlungsbedarf besteht bzw. bereits konkrete Umsetzungsmaßnahmen anstehen. Die Punkte stellen zusammen mit den zu erarbeitenden Leitbildern Planungshilfen für den Maßnahmenanteil dar.

Ein zusammenfassender Textteil beschreibt die jeweiligen Segmente und führt Bewertungshinweise auf.

Für die Wahrnehmungslinie Saale (Boot) wurden Hinweise aus dem Projekt „WASSERWANDERN AUF DER SAALE in Thüringen“ (2006) in die Bewertung eingearbeitet. Diese Mängel, die v.a. Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sowie die Ausstattung der Standorte betreffen, werden z.T. schon behoben oder stehen kurz vor der Ausführung.

¹ Kevin Lynch, The Image of the City, Cambridge 1960

Die nachfolgende Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus der Wahrnehmungskarte zur Bewertung des Saale-Radwanderweges im Segment Jena:

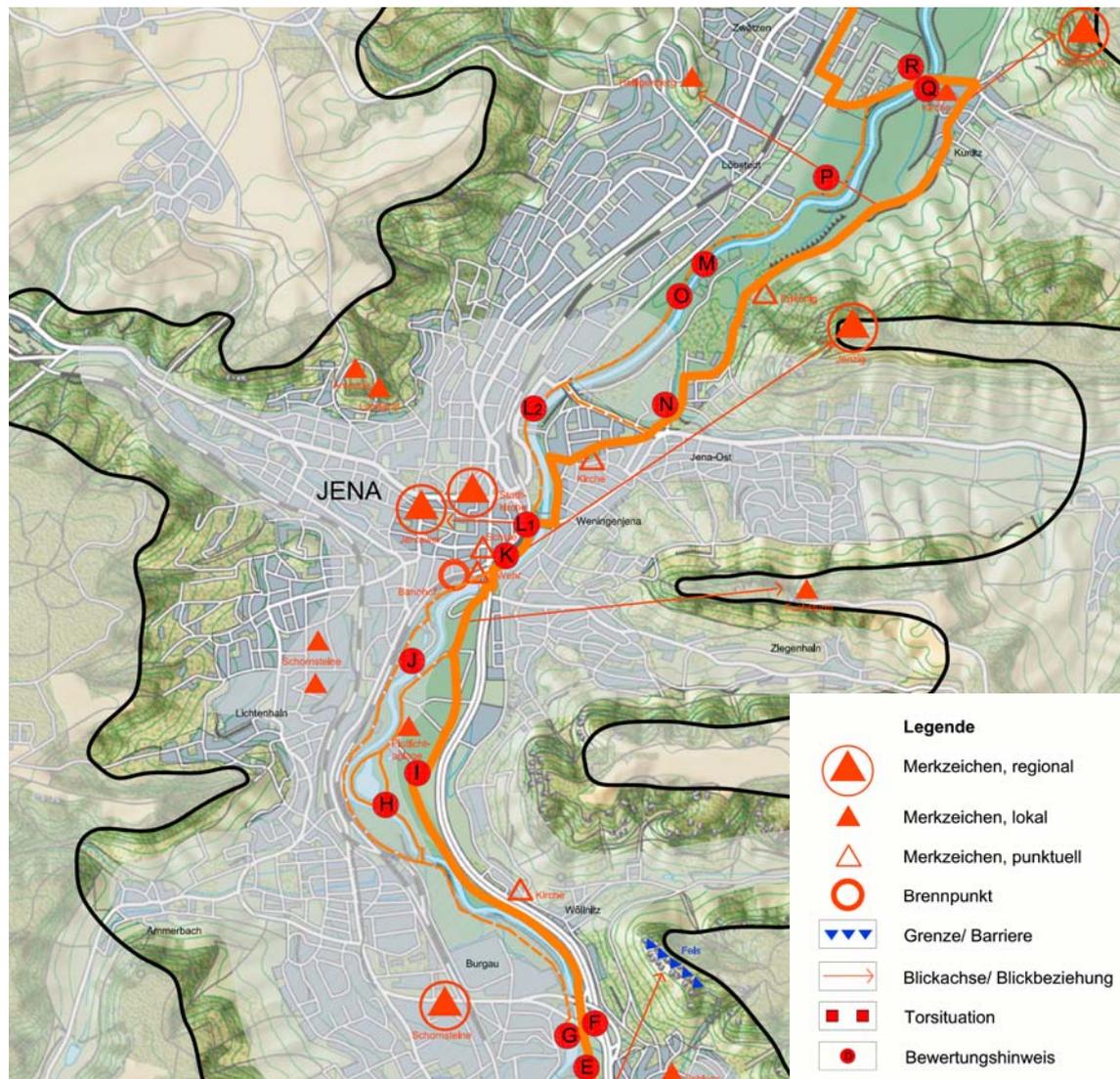


Abbildung 10: Bewertung der Wahrnehmungslinie Saale – Radwanderweg Ausschnitt Jena

- E Störende Garagenkomplexe in der Saaleaue
- F Fehlender Hinweis auf Ortschaft Burgau und Burgauer Brücke
- G Ordnungsbedarf der Freiflächen im Rahmen des Straßenbahnbaus
- H Nicht mehr genutzte Schornsteine
- I Fehlender Saaleweg mit Anbindung Schleichersee
- J Fehlender Hinweis auf Freibad Schleichersee
- K Abgebrannte Gebäuderuinen Stadtwirtschaft in der Saaleaue
- L1 Fehlende Hinweise touristischer Angebote Jenas
- L2 Neugestaltung Hintere Insel Hinweis: bestehender B-Plan (1994)
- M Fehlender Saaleweg entlang westlichem Saaleufer
- N Fehlender Hinweis auf Freibad (Ostbad) und Campingplatz
- O Fehlender Anschluss der vorhandenen Flutmulde an die Saale (2. BA)
- P Störende Aufschüttungen in der Saaleaue, Renaturierungsbedarf
- Q Hinweis: geplanter Neubau der Hausbrücke Kunitz
- R Störende Baustoffsilos in der Saaleaue

Die Ergebnisse der Bewertung sind in den vier Wahrnehmungskarten des ungekürzten, ausführlichen Abschlussberichtes für den gesamten Planungsraum dokumentiert und in insgesamt 108 Projektvorschlägen und Planungshinweisen umgesetzt.

5 Leitbildentwicklung

Natur- und Kulturlandschaften sind überall in stetem Wandel begriffen. Ein spezieller Landschaftstyp ist zu jedem Zeitpunkt das Ergebnis aus dem Zusammenwirken naturräumlicher Faktoren wie Klima, Untergrund, Relief und menschlicher Nutzung, dazu sind innovative Landschaftskonzepte notwendig.

Das Leitbild vermittelt gesamtgesellschaftliche, ganzheitlich formulierte Zielvorstellungen für die Entwicklung der Kulturlandschaft „Mittleres Saaletal“, deren Inhalt auf den Daten und Ergebnissen der durchgeführten Untersuchungen beruht. Es repräsentiert die zusammengefasste Darstellung des Zustandes, der im Planungsraum in einer Zeitperiode von etwa 15 Jahren erreicht werden soll. (PLACHTER ET. AL., 2003).

Die Hierarchieebenen nachfolgender *Abbildung 11* geben einen Überblick zur Methodik der Herangehensweise. Die Einteilung orientiert sich an den Inhalten des Kulturlandschaftsprojektes Ostthüringen der FH Erfurt.

Das Leitbild wurde im Beirat und mit den lokalen Akteuren diskutiert und beschlossen.

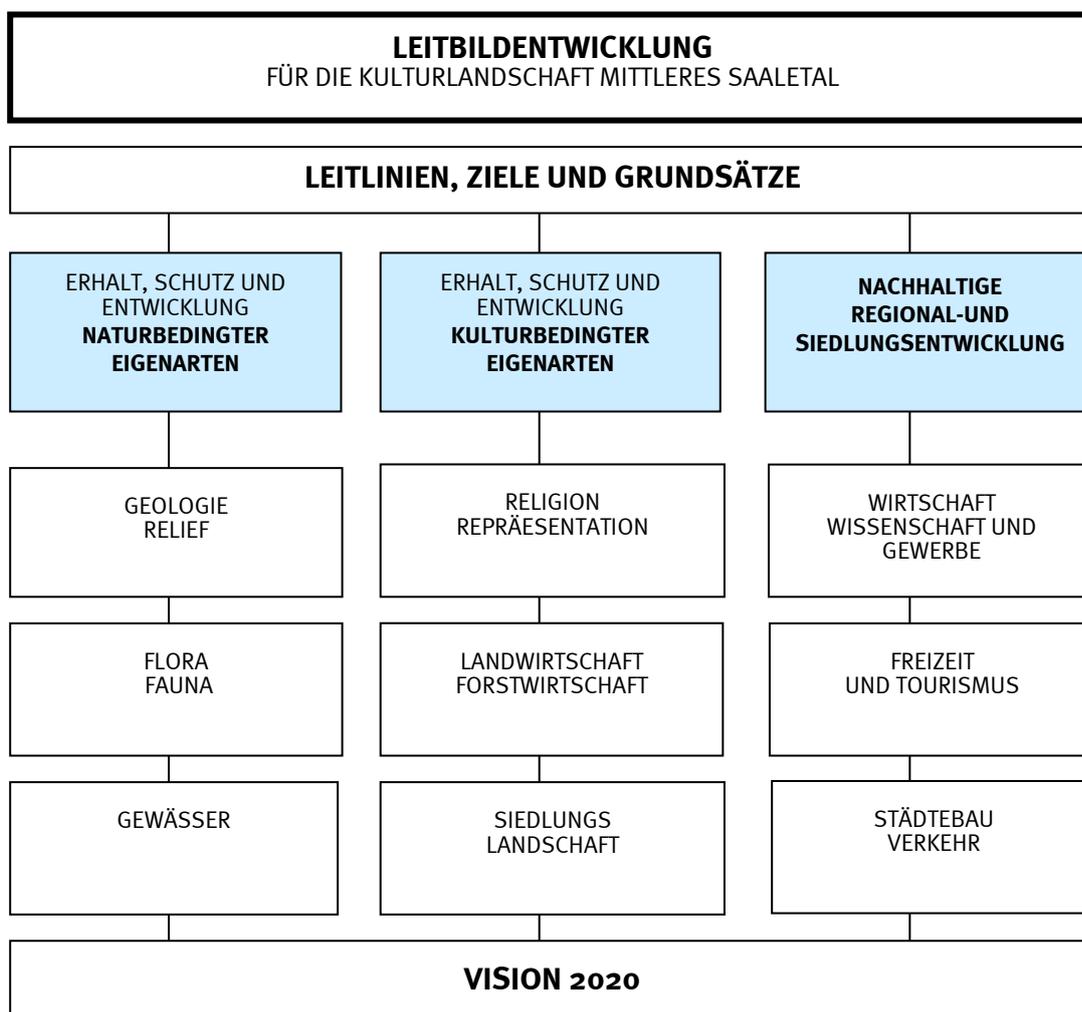


Abbildung 11: Schema zur Entwicklung des Leitbildes

5.1 Leitlinien, Ziele und Grundsätze

5.1.1 Naturbedingte Eigenarten

Leitlinie

Das Mittlere Saaletal um Jena: eine geomorphologische Rarität. natürlich einzigartig!

- Das herausragende Alleinstellungsmerkmal ist die besondere geomorphologische Situation des canyonartigen Talraumes mit seinen steilen, offenen Felshängen und den tief eingeschnittenen Seitentälern.

Das Landschaftsbild ist ein wichtiger Standortfaktor für das Mittlere Saaletal. Alle Eingriffe und Veränderungen müssen hinsichtlich ihrer räumlichen Auswirkungen überprüft und ggf. ausgeglichen werden.

- Die speziellen topografischen, geologischen und klimatischen Verhältnisse der Muschelkalklandschaft bedingen eine Vielfalt verschiedener Lebensräume für Tiere und Pflanzen - u.a. die bedeutendsten Orchideenvorkommen Mitteldeutschlands.

Ein ausgewogenes Verhältnis von Natur- und Artenschutz, Erholungsfunktion und wirtschaftlicher Nutzung ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft Mittleres Saaletal.

- Der gliedernde Flusslauf, seine Nebenbäche und Auen sind dominierendes und verbindendes Landschaftselement des Saaletales.

Natürliche Gewässerdynamik, hohe Wasserqualität und ausgedehnte Überschwemmungsräume dienen nicht nur der Funktions- und Nutzungsfähigkeit der Flussaue, sie sind zugleich Grundlage für die Entwicklung einer naturnahen Parklandschaft zwischen Kahla und Camburg.

Ziele und Grundsätze

Geologie und Relief

- Bewahrung des markanten Reliefs, besonders der Oberhänge und Hochflächen vor dominanten visuellen Überprägungen durch Bewaldung oder Bebauung
- Erhalt und Entwicklung des kleinteiligen Mosaiks der Kulturlandschaft
- Anpassung der Kubatur, Höhe und Farbgebung neuer Baukörper an die Landschaft
- Erhalt der Hangkanten als Sicht-, Lärm- und Staubschutz im Bereich der Vorrang- und Vorbehaltsflächen für die Steingewinnung
- keine weiteren Ausweisungen von Flächen zur Rohstoffgewinnung in der Regional- und Flächennutzungsplanung,
- Errichtung neuer Windkraftanlagen nur außerhalb der Horizontlinie des Talraumes in den ausgewiesenen Vorranggebieten
- Anwendung der Eingriffsregelung auch bei Eingriffen in das Landschaftsbild

Flora und Fauna

- Förderung der extensiven Weidewirtschaft und Mahd von nicht weidefähigen Bereichen zur Erhaltung der Huteflächen mit ihren regionaltypischen Trocken- und Halbtrockenrasen, Entwicklung eines Trockenbiotopverbundes
- Erhalt und Entwicklung landschaftlicher Linienstrukturen (z.B. Hecken, Waldränder, Saumstrukturen) und Landschaftselemente (Einzelbäume, Feldgehölze, Baumgruppen) für Strukturereichtum und als Vernetzungselemente im Biotopverbund
- Erhalt, Sicherung und Optimierung der Gewässerlebensräume und Vernetzung im Sinne eines Feuchtbiotopverbundes
- Umwandlung von Ackerland in den überschwemmungsgefährdeten Fluss- und Bachauen zu Auwiesen und -wäldern, Entwicklung von Vernässungszonen in der Saaleaue
- Erstellung einer langfristigen Entwicklungskonzeption zur Fortführung des Naturschutzgroßprojekts in Verbindung mit der Umsetzung von Vermarktungsstrategien für Kulturlandschaftsprodukte

Gewässer

- Förderung und Stärkung der natürlichen Gewässerdynamik der Saale und ihrer Nebenflüsse durch Freihalten bzw. Ausdehnung der Überschwemmungsräume und durch Rückbau von Versiegelungen
- Rückbau und Renaturierung von Gebäuden und Kleingartenanlagen im Überschwemmungsbereich der Saale (z.B. in Jena an der ehemaligen Rasenmühle)
- Renaturierung und Anschluss von Flutmulden und Altarmen an die Saale
- Verbesserung der Wasserqualität durch Vermeidung von Nährstoffeinträgen durch Extensivierung der Landwirtschaft im engeren Einzugsbereich der Fließgewässer bzw. Entwicklung beidseitiger Pufferstreifen zu angrenzenden Intensivnutzungen
- Entwicklung der Saale zum durchgängigen Fischlebensraum durch Anlage von Fischtrepfen an den Wehren
- Gewässerpflege und Gewässerausbau in ingenieurbioökologischer Bauweise

5.1.2 Kulturbedingte Eigenarten

Leitlinie

Das Mittlere Saaletal um Jena: eine Kulturgeschichte von Format.

historisch wertvoll!

- Prägnantes Merkmal des Mittleren Saaletals ist das historisch gewachsene reiche Nutzungsmosaik aus kleinteilig strukturiertem Wein- und Obstanbau, Ackerbau, Weide- und Forstwirtschaft.

Voraussetzung für eine nachhaltige Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft in ihrer Eigenart ist die Verbindung ökologischer, ökonomischer und kultureller Aspekte des Schutzes, der Pflege und Nutzung der natürlichen Ressourcen.

- Neben den autochthonen Merkmalen der regionalen Bauweise, prägen vor allem die Silhouetten, die Dachlandschaften und die Ortsränder das Bild der Siedlungslandschaft im Mittleren Saaletal als Bestandteil einer größeren regionalen Einheit.
- Die Besonderheit der an Baudenkmalen reichen Kulturlandschaft liegt vor allem in der Heterogenität des Denkmalbestandes - im Spannungsfeld zwischen Religion, Repräsentation und industrieller Produktion. Während Burgen und Schlösser auf den Höhen und Hangkanten sowie Kirchen in den Dörfern und Kleinstädten weithin sichtbare Merkmale in der Landschaft darstellen, wird das Bild der Stadt Jena vor allem durch Zeugnisse der Industriearchitektur und Siedlungen der Moderne geprägt.

Der Baukultur und dem Denkmalschutz kommt damit eine besondere Bedeutung als orts- und landschaftsbildprägender Faktor zu. Alle Baumaßnahmen müssen deshalb auf ihre Auswirkungen überprüft, abgestimmt und ggf. angepasst werden. Dazu sind die überregional wirkungsvollen Mechanismen zu bilden

Ziele und Grundsätze

Religion/ Repräsentation

- Erhalt, Pflege und Sanierung historischer Baudenkmalen (Schlösser, Burgen, Burgruinen, Kirchen, Park- und Gartenanlagen) wenn möglich durch neue Nutzungen als Orientierungs- und Identifikationspunkte im Landschaftsraum
- Erhalt und Wiederherstellung der wichtigen Blickbeziehungen
- Prüfung der Auswirkungen aller Baugenehmigungs- und Bauantragsverfahren auf den Umgebungsschutz der o.g. Baudenkmalen

Land- und Forstwirtschaft

- Erhalt und Bewirtschaftung der verbliebenen regionaltypischen Weinberge, Streuobstwiesen sowie der Trocken- und Halbtrockenrasen durch Direktvermarktung der entsprechenden landwirtschaftlichen Produkte.
- Umwandlung von Ackerflächen in Grünland in erosionsgefährdeten Hang- und Auebereichen sowie auf Flächen mit geringer natürlicher Ertragsfähigkeit

- Bewahrung der historischen Waldnutzungsformen des Mittel- und Niederwaldes und Förderung der landschaftlichen Leitlinien (Waldränder, naturnahe Waldparzellen, Säume, Lichtungen)
- Ausschließlich naturnahe Waldbewirtschaftung mit standortgerechter Baumartenzusammensetzung sowie der Sicherung und Entwicklung erlebnisreicher Laubmischwälder und der Ausbildung gestufter Waldränder mit Strauch- und Krautschicht
- Prüfung der Auswirkungen aller Baugenehmigungs- und Bauantragsverfahren auf die Landschaftsbildverträglichkeit der Kulturlandschaft

Siedlungslandschaft

- Sanierung der historischen Ortslagen mit ihren typischen Elementen (Dorfplätze, Anger, Teiche) und mit regionaltypischen Baumaterialien
- Erhalt, Sanierung und Umnutzung charakteristischer Gebäudeformen wie z.B. der alten Scheunen
- Sanierung, Umnutzung historischer Industrie- und Gewerbebauten (alte Bahnhofsgebäude, Brücken, hist. Wassermühlen, ...)
- Analyse und Wiederherstellung historischer Wegebeziehungen sowie ehemaliger Bach- und Grabenverläufe

5.1.3 Nachhaltige Regional- und Siedlungsentwicklung

Leitlinie

Das Mittlere Saaletal um Jena: wissenschaftsgestützte Ökonomie mit sozialen, ökologischen und kulturellen Perspektiven nachhaltig attraktiv!

- Ökonomische Basis für eine nachhaltige Regional- und Siedlungsentwicklung im Mittleren Saaletal sind die vorhandenen, historisch gewachsenen Kompetenzen von Forschung und industrieller Produktion vor allem in den Bereichen Optik und Feinmechanik.

Grundlage für die weitere Stärkung als Technologie- und Wissenschaftsregion ist u.a. ein interkommunales Flächenmanagement nach den Kriterien der JenArea 21 sowie eine die Intensivierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur im Rahmen von Technologie- und Innovationszentren.

- Maßgeblich für die Attraktivität des Mittleren Saaletales als Lebensmittelpunkt bzw. Anziehungspunkt touristischen Interesses ist die Erlebnisqualität der Kulturlandschaft als Einheit vielfältiger natürlicher- und kulturbedingter Eigenarten in Verbindung mit einer attraktiven Infrastruktur.

Dabei geht es vor allem um die Stärkung und Vernetzung der vorhandenen Anlagen und Aktivitäten durch die Beseitigung funktionaler und gestalterische Mängel, den Ausbau der Infrastruktur einschließlich des Öffentlichen Personennahverkehrs (Bahn) sowie unterstützende Maßnahmen in den Bereichen Kommunikation und Marketing.

- Im Thüringer Vergleich wurde und wird das Mittlere Saaletal überdurchschnittlich durch die Erweiterung von Siedlungs- und Verkehrsflächen verändert. Eine weitere Ausuferung der Siedlungen gefährdet die naturbedingten Eigenarten.

Wesentliche Voraussetzungen für die Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft ist der schonende Umgang mit der natürlichen Ressource Boden durch konsequente Innenentwicklung, Brachflächenrecycling sowie flächensparenden und landschaftsschonenden (Verkehrs-) Infrastrukturausbau.

- Siedlungs- und Ortseingänge, Grenzen und Blickbrennpunkte innerhalb der Siedlungen sowie Merkzeichen sind wesentliche Elemente des Bildes der Städte und Dörfer. Ihrer Ausprägung insbesondere im Bereich wichtiger Wahrnehmungslinien kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Alle Eingriffe in das Orts- und / oder Landschaftsbild sind hinsichtlich ihrer nachhaltigen Auswirkungen zu überprüfen (*S. 18 Kulturlandschafts-Check*).

Ziele und Grundsätze

Wirtschaft, Wissenschaft und Gewerbe

- Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Kompetenzen in Optik und Feinmechanik, Bündelung mit neuen wissenschaftlichen Kompetenzen und Entwicklung und Produktion von innovativen Instrumenten
- Bedarfsgerechte und regional abgestimmte Flächenbereitstellung sowie technologieorientierter Infrastruktur (Büros, Laborzentren etc.)
- Herausarbeiten der Qualitäten und Besonderheiten der verschiedenen Gewerbegebiete
- Förderung und Entwicklung regionaler Märkte und Arbeitsplätze durch stärkere regionale Vernetzung und ein abgestimmtes regionales Flächenmanagement
- Direktvermarktung regionaltypischer Produkte aus Industrie und Landwirtschaft
- Entwicklung gemeinsamer regionaler Marketingstrategien
- Abstimmung von Infrastrukturmaßnahmen zur nachhaltigen Erschließung bzw. Erweiterung von landwirtschaftlichen und touristischen Entwicklungspotenzial (Gastronomie, Unterkünfte, öffentliche Verkehrsmittel etc.)
- Förderung von Einkommensalternativen für Land- und Forstwirtschaft (z.B. Auf- und Ausbau regenerativer Energien unter Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutz)

Freizeit und Tourismus

- Entwicklung eines durchgehenden, naturnahen Saaleauenparkes von Kahla bis Camburg in unterschiedlicher Ausbauintensität mit einer durchgehenden, attraktiven Infrastruktur für Wanderer, Radfahrer und Wasserwanderer.
- Angebot einer Saaletalbahn mit separaten Gepäckwagen für Boote und Fahrräder am Wochenende und in den Urlaubszeiten
- Freihaltung der Sichtachsen und Ausblicke auf die baukulturellen Merkzeichen
- Präsentation des unverwechselbaren Landschaftsbildes in Imagebroschüren und Internetpräsentationen für Bewohner, Gäste und neue Firmenansiedlungen
- Erarbeitung integrativer Entwicklungsstrategien und Abstimmung von Freizeitangeboten in enger Zusammenarbeit mit Interessenvertretern aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz, sowie Land- und Forstwirtschaft
- Nutzung der Synergieeffekte im Projektgebiet des Naturschutzgroßprojektes zwischen sanftem Tourismus, extensiver Landbewirtschaftung und Umweltbildung (Verbindung von Bewirtschaftung, Vermarktung und Landschaftspflege)
- Verknüpfung verschiedener witterungsunabhängiger und zielgruppenspezifischer Angebote aus den Bereichen Sport, Kultur und Bildung (z.B. geführte Wanderungen, Besucherparks, Ausstellungen, Umweltbildungsangebote etc.)
- Förderung und Pflege der regionalen Traditionen (u.a. durch Stadt- und Ortschroniken, Geschichtswerkstätten, Vereinswesen, Brauchtumspflege, Heimatmuseen)
- Heimat- und landeskundliche Bildungsangebote
- Initiierung von Literaturwettbewerben (Kurzgeschichten, Essays mit thematischem Bezug zur Landschaft des Mittleren Saaletales)

Städtebau und Verkehr

- Ausschöpfung von Baulandreserven im Innenbereich
 - Freihalten der oberen Hanglagen von Wohn-, Kleingarten- und Wochenendhausbebauung
 - Vermeidung von Siedlungsbändern, Entwicklung von Grünzäsuren zwischen den Stadtteilen
 - Sanierung historischer Bau- und Raumstrukturen
 - Förderung der Verwendung heimischer Baumaterialien (Kalkstein, Bundsandstein)
 - Aufwertung der Jenaer Parkanlagen „Paradies“, „Landveste“ und „Oberaue“
 - Durchgrünung gestörter Ortsränder sowie visuell störender Gebäude und Bauflächen
 - Bewahrung noch intakter und Entwicklung neuer, grüner Ortsränder an den Stadteingängen
 - Sicherung und Entwicklung öffentlicher und privater Freiflächen in den Stadtquartieren
 - Auswahl gedeckter Fassadenfarben bei Bauwerken mit Wirkung in den Landschaftsraum
 - mittelfristiger Rückbau und Renaturierung der Gewerbeflächen in der Saaleaue
 - Beseitigung von Gewerbebrachen (z.B. Schornsteine) im ländlichen Raum
 - Sanierung der historischen Saalebrücken
-
- Alternative Verkehrsentwicklung durch Schaffung eines umfassenden Radwegenetzes zwischen den Siedlungen mit konkretem Bezug zu den prägnanten Besonderheiten der Kulturlandschaft „Mittleres Saaletal“

- Erhöhung der Taktfrequenz auf der Saaletalbahnlinie und Einsetzen von Gepäckwagen für Fahrräder und Boote an Wochenenden und in den Ferien
- Errichten neuer Bahnhaltepunkte für Berufspendler
- Analyse, Bewahrung und Kennzeichnung historischer Straßen- und Wegebeziehungen
- Nutzungs- und Gestaltungskonzepte für Brachflächen insbesondere aufgelassene und sanierungsbedürftige Bahnhofsgebäude (Nutzung) und deren Umfeld

5.2 Kriterien für einen Kulturlandschafts -Check

Werden durch das Vorhaben folgende Aspekte beeinträchtigt oder überprägt ?

1. Prägende Elemente des Landschaftsbilds
 - typische Reliefform der Oberflächengestalt
 - standorttypische Vegetationsformen und charakteristische Landschaftselemente,
 - histor. Kulturlandschaftselemente wie Ackerterrassen, Weinberge, Hutelandschaften
 - lineare Landschaftselemente mit Leit- oder Gliederungsfunktion, z.B. Grünstreifen
2. Prägende Elemente des Stadtbildes
 - landschaftstypische Bauweisen, Gebäude, Ensembles, Ortsteile oder Orte mit siedlungsgeographischer und kulturhistorischer Bedeutung,
 - Merkzeichen oder städtebauliche Dominanten mit Orientierungsfunktion
 - Grenzlinien zwischen unterschiedlichen Nutzungseinheiten, Zonen oder Quartiere mit einheitlichem Charakter, die sich durch ihre Unterschiedlichkeit von den Nachbarbereichen abgrenzen
 - Historische Wegebeziehungen

Prüfung der räumlich-baulichen Qualitäten des Vorhabens in Bezug auf:

- Straßen- und Wegeführung
- Bauweise: Art und Typik von Bauten, Materialien und Farbkennzeichnung
- Maßstäblichkeit und Verhältnismäßigkeit der Bauten und Bauelemente untereinander (Dichte, Bauweise, Geschossigkeit, Abstände)
- Überschaubarkeit in Abhängigkeit von Raumbegrenzungen und Flächengliederung

Eine Einfügung des Vorhabens in die Umgebung kann nur dann gewährleistet werden, wenn sie der für die Landschaft charakteristische Siedlungs- oder Verkehrsinfrastruktur

- nach Art und Maß der baulichen Nutzung
- nach der Bauweise und
- nach der überbaubaren Grundstücksfläche

entspricht.

5.3 Vision 2020 - ein fiktiver Erlebnisbericht

Die Einzigartigkeit, Schönheit und Vielfalt des Mittleren Saaletals mit seinem canyonartigen Talraum und dem kleinteiligen Landschaftsmosaik aus offenen Felshängen, bewaldeten Hangbereichen, Weinbergen, Streuobstwiesen und Trockenrasen und den reichsten Orchideenvorkommen Mitteldeutschlands ist heute noch so prägnant wie im vorigen Jahrhundert.

Das Besucherzentrum inmitten der ausgedehnten Naturschutzgebiete der „Orchideenregion Jena – Muschelkalkhänge im Mittleren Saaletal“ ist zu einem wichtigen Anziehungspunkt für Bewohner und Gäste der Region geworden, die dort neben den zahlreichen Informationen zu Flora und Fauna auch Wissenswertes zur Entstehung der Kulturlandschaft erfahren.

Während Schlösser, Burgen und Kirchen sowie die historischen Siedlungsformen und Flurteilungen von der kulturellen Tradition vergangener Zeiten künden, hat sich die „Bioregio Jena“ zu einem führenden Wissenschafts-, Technologie- und Freizeitstandort in Deutschland entwickelt – aufbauend auf den historisch gewachsenen Kompetenzen in Optik und Feinmechanik in enger Kooperation mit den Forschungseinrichtungen des „Wissenschaftscampus Beutenberg“ und eingebettet in den attraktiven Landschaftsraum des Mittleren Saaletals.

Das nachhaltige, regional abgestimmte Flächenmanagement der „JenArea 21“ unterschreitet trotz einer um 10.000 Einwohner gewachsenen Bevölkerungszahl die Vorgaben der „Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie“ der Bundesregierung und sichert

Jenas Charakter als „Stadt im Grünen“ heute stärker erlebbar als noch im Jahr 2008.

Die gute Arbeitsmarktsituation, zahlreiche kulturelle Angebote und die hervorragenden Freizeitangebote im unmittelbaren Wohnumfeld haben die Lebensqualität der Region Jena im nationalen Ranking mittlerweile auf einen Spitzenplatz geführt.

Neben den traditionellen Wanderungen auf dem zertifizierten Wanderweg „Horizontale“ mit dem „Blick von oben“ ins Mittlere Saaletal bietet der neue „Saaleauenpark“ Wanderern, Radlern und Paddlern eine neue, durchgehende gewässernahe Wegeverbindung von Kahla bis Camburg.

Die baulichen und städtebaulichen Sehenswürdigkeiten beidseitig des Weges sind gut ausgeschildert, Ausflugs-gaststätten laden zur Rast „an der Saale hellem Strande“ und eröffnen neue Perspektiven im Mittleren Saaletal entlang des Wasserlaufes.

Jena hat seinen guten Ruf als „Stadt am Fluss“ wiedergewonnen und die guten öffentlichen Nahverkehrsverbindungen auf der „Saalebahn“, die am Wochenende mit eigenen Gepäckwagen für Boote und Fahrräder verkehren, haben die Zahl der privaten Pkw trotz gestiegener Einwohnerzahl erheblich sinken lassen, während Car-Sharing-Unternehmen florieren.

Lammfleisch, Streuobstwiesenapfelsaft, Ziegenkäse und andere Produkte aus regionalem, ökologischem Anbau gehören zum festen Bestandteil jedes Haushalts in der Region.

Die Identifikation der Bürger und der ortsansässigen Unternehmen mit ihrem Wohn- und Arbeitsumfeld spiegelt sich in einem starken gesellschaftlichen Engagement wider, das dazu beiträgt, die wertvolle Kulturlandschaft des Mittleren Saaletals auch über das Jahr 2020 hinaus für kommende Generationen zu erhalten.

6 Handlungsfelder entlang der Wahrnehmungslinien

Neben den übergeordneten und abstrakten Aussagen des Leitbildes und der Leitlinien (*siehe Kapitel 5.2*), bedarf es einer weiteren Konkretisierung der Entwicklungsziele für das „Mittlere Saaletal“. Dies geschieht durch die Untergliederung in Handlungsfelder mit konkretem räumlichem Bezug entlang der vier Wahrnehmungslinien

- die Saale - Wasserwanderweg (Boot),
- der Saale - Radwanderweg (Rad),
- die Saalebahn (Eisenbahn) und
- die Bundesstraße B88 (Auto).

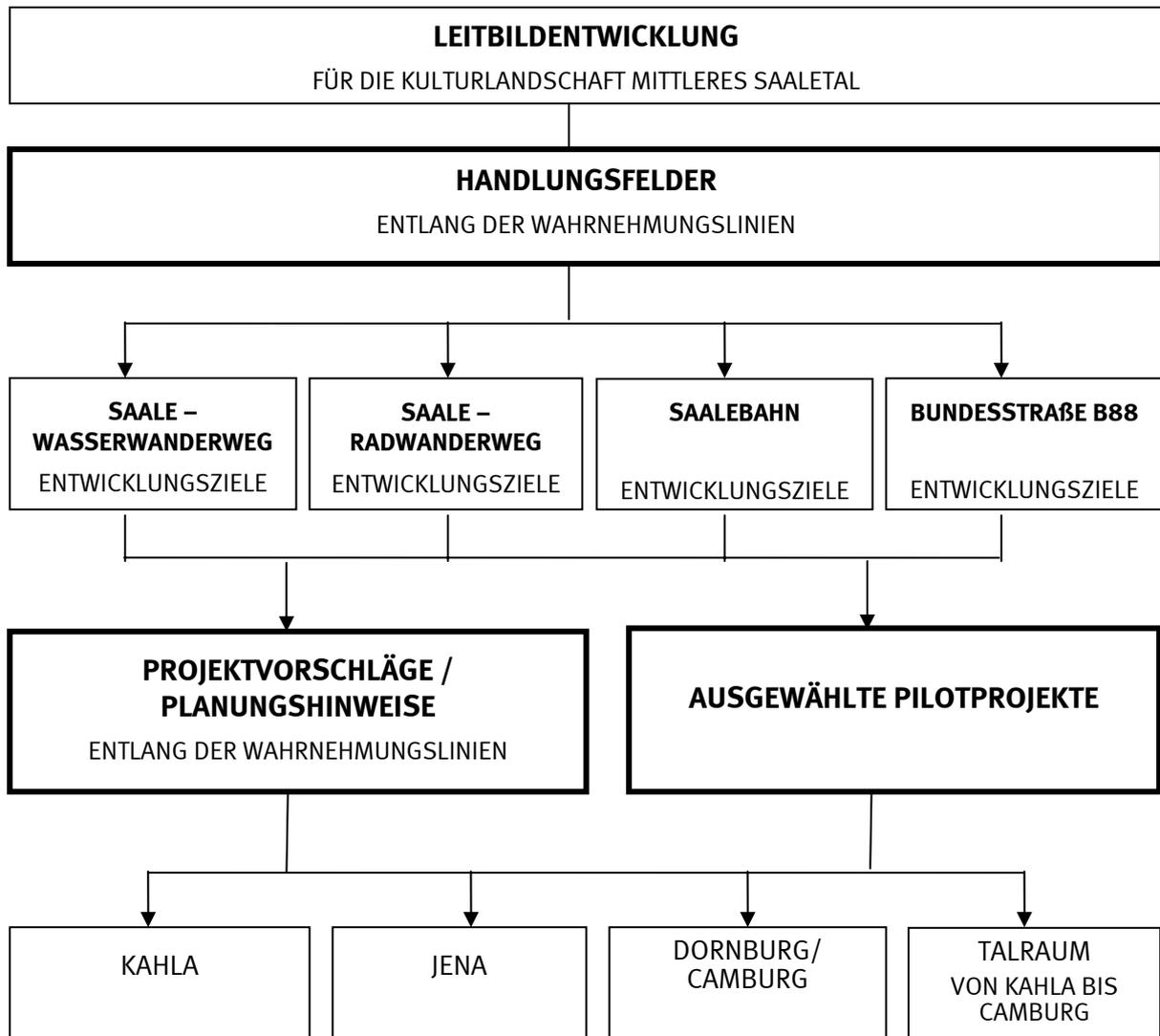


Abbildung 12: Schematische Darstellung der Handlungsfelder und Projektvorschläge

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele der Handlungsfelder definiert, die als Leitfaden bei der Ausarbeitung der Projektvorschläge dienen.

6.1 Saale – Wasserwanderweg

Mit den steigenden Bedürfnissen nach Freizeitaktivitäten bietet insbesondere die Saale der Region ein wichtiges touristisches Potential mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten (u.a. Boot fahren, Angeln, Schwimmen). In der Studie „Erlebbarkeit der Saale im Stadtgebiet Jena“ (2003) wurden bereits Grundlagen der Analyse gelegt, besucherlenkende Maßnahmen zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Saale wurden im Projekt „Wasserwandern auf der Saale in Thüringen“ (2006) vorgeschlagen. Sie werden im 1. Halbjahr 2008 umgesetzt.

Entwicklungsziele

- Förderung der Erlebbarkeit und Nutzungsmöglichkeiten der Saale für Wasserwanderer durch Einrichten zusätzlicher Ausstiegs- und Umtragemöglichkeiten und den Bau von Sohlgleiten an den Wehren
- Ausbau der Infrastrukturen durch Errichten ausreichender Anlege- und Rastplätze auch mit der Möglichkeit, Boote zu sichern
- Wegweiser zu Sehenswürdigkeiten im Umfeld
- Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zur Saale und ihren wenigen Stillgewässern insbes. im städtischen Raum unter Abwägung der Interessenskonflikte zwischen Erholung und Naturschutz
- Erhalt der Blickbezüge zu markanten Landschaftsstrukturen wie den Silhouetten der Schlösser und Burgen, markanten Kuppen und Hangkanten durch punktuellen Freischneiden von Sichtfenstern bzw. Gehölzentnahme in den Uferregionen
- Länderübergreifende Kooperation mit Sachsen - Anhalt für ein grenzüberschreitendes Wasserwander-Angebot („Blaues Band“) vom mittleren Saaletal bis in den Burgenlandkreis.

6.2 Saale - Radwanderweg

Durch den weiteren Ausbau und die qualitative Aufwertung des Saale - Radwanderweges sollen die naturräumlichen Besonderheiten und kulturellen Potenziale des „Mittleren Saaletals“ für Besucher und Einheimische mit dem Fahrrad besser erlebbar und touristisch besser erschlossen werden. Ein wesentliches Ziel ist die durchgängige, weitgehend gewässernahe Wegeführung mit einer guten Erlebbarkeit zur Saale. Die zusätzliche Ausstattung der Radwege mit Informationstafeln und Hinweisen zu Sehenswürdigkeiten und Infrastrukturen (z.B. historische Ortskerne, Geschäfte, Gastronomie, Bahnhof etc.) sowie die Erhaltung und Herstellung wichtiger Sichtbezüge zur umgebenden Landschaft verbessert die Wahrnehmung der umgebenden Kulturlandschaft.

Entwicklungsziele

- Entwicklung eines durchgängigen Saale- Radwanderweges mit gewässernahe Routenführung in Stadt und Landkreis
- Flussbegleitende Radwegeunterführung der Saalebrücken
- Weitgehend getrennte Radwegeführung abseits der Straßen
- Verbesserte Wegeanbindung an bestehende Wanderwege, Einrichten neuer alternativer Radwege sowie Verbesserung der Wegeanbindung an die Stadt- und Dorfkerne
- Ergänzung der Wegeverbindung entlang der Bahn zu einer durchgehenden Wegeverbindung unter Nutzung bzw. Sanierung bestehender Bahndammdurchlässe und Öffnung der geschlossenen
- Errichtung von Merkzeichen mit historischem Bezug in der Landschaft (z.B. an den Saalefurten, zu Ereignissen des 30jährigen Krieges, an der ehemaligen Gleistalbahn, zum Aufenthalt historischer Persönlichkeiten, an der Kreuzung der ViaRegia u. a.)
- Einheitliche und durchgehende Beschilderung in Stadt und Landkreis zu kulturlandschaftlichen Besonderheiten (z.B. Pfingstrosenkulturen, besondere Bauwerke und Bodendenkmale).
- Offenhaltung bzw. Wiedereinrichtung von Blickbezügen zu kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten
- qualitativer und quantitativer Ausbau der Infrastrukturen für Radfahrer (Gastronomie, Rastplätze)

6.3 Saalebahn

Die entlang der Bahnstrecke leer stehenden Bahnhofs- und Bahnfunktionsgebäude prägen das Erscheinungsbild negativ. Konzepte zur Verbesserung und Aufwertung der Standorte bieten die Chance, die Bahnhöfe bzw. Haltepunkte und Ihre Verkehrsflächen in Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bahn und den Gemeinden zu gestalten.

Neben Gestaltungskonzepten für aufgelassenen Gleiskörper und bahnhofsnahe Freiflächen stehen noch erhebliche Baulandreserven für neue gewerbliche Ansiedlungen zur Verfügung, deren Nutzung den Druck auf die wichtigen, noch vorhandenen Grünzäsuren der Bandstadt Jena mindert.

Entwicklungsziele

- Erhalt und Förderung der Blickbezüge zu kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten durch punktuelles Freischneiden von Sichtfenstern
- Aufstellen von einheitlichen Informationstafeln in Stadt und Landkreis zu den örtlichen Sehenswürdigkeiten an jedem Haltepunkt.
- Errichtung zusätzlicher Bahnhaltepunkte in Großbeutersdorf
- Entwicklung von Nutzungskonzepten für aufgelassene Bahnhofsgebäude und Nutzung der Baulandreserven durch Erwerb der Flächen von der DB.
- Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs und Förderung spezifischer Bahnangebote für Wasser- und Radwanderer

6.4 Bundesstraße B88

Die Wahrnehmung von der B88 aus wird von einer mehr oder weniger kleinteiligen Agrarlandschaft geprägt in die im Norden und Süden von Jena dörfliche Ortslagen eingebettet sind. Hin und wieder wird die Wahrnehmung aber durch unmaßstäbliche Gewerbebauten gestört. Während einige dieser Standorte durch Abpflanzungen relativ kostengünstig kaschiert werden können stellen andere städtebauliche Fehlentwicklungen dar, über deren mittelfristigen Rückbau nachgedacht werden sollte.

- Erhalt und Freistellen der Blickbezüge zu markanten Bauwerken und Landschaftsstrukturen wie z.B. zu den Silhouetten der Schlösser und Burgen, zu Bergspornen und zu markanten Hangkanten.
- Qualitativer Ausbau der Infrastrukturen durch Aufstellen von Hinweisschildern als Schnittstelle zu den Ortslagen und anderen Wahrnehmungslinien
- Einheitliche, übersichtliche Beschilderung und Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und kulturlandschaftliche Besonderheiten
- Förderung von Straßenbegleitgrün durch konsequente Alleen- bzw. Baumreihenpflanzung entlang der Haupt- und übergeordneten Nebenstraßen und Begrünung geplanter und bestehender Parkplätze/Stellflächen.
- Entwicklung von park+hike - Wanderparkplätzen an den Stadt- und Dorfeingängen und landschaftlich besonders reizvollen Bereichen

7 Projektvorschläge/ Planungshinweise entlang der Wahrnehmungslinien

7.1 Bearbeitungsmethodik

Zunächst wird der IST-Zustand der jeweiligen Standorte als Ergebnis der Bestandsanalyse dargestellt. Alle Standorte sind durch Planungshinweise und Projektvorschläge benannt.

Die Kennzeichnung durch einen Planungshinweis = H wird für Standorte vergeben, die bereits Bestandteil vorhandener Untersuchungen, Studien oder Planvorgaben sind bzw. sich in Realisierung befindet.

Die Hinweise aus dem Projekt „WASSERWANDERN AUF DER SAALE IN THÜRINGEN“ (WW-Projekt, 2006), wurden im Sinne der Komplettierung mit aufgeführt. Alle 2006 bzw. 2007 kartierten Konflikte, die im Rahmen des Ausbaus der Infrastruktur (Ein-, Ausstiegs- und Umtragestellen, Beschilderung) bis zum Sommer 2008 behoben sind, werden entsprechend vermerkt.

Diejenigen Standorte, die nicht im Fokus anderweitiger Untersuchungen und Planungen stehen, werden als Projektvorschläge = P aufgeführt, die sich aus der Gegenüberstellung des IST-Zustandes mit den angestrebten Zielen und Grundsätzen des Leitbildes (SOLL Zustand) ergeben. Es kann zu Mehrfachnennung von Projektvorschlägen kommen, wenn sie entlang mehrerer Wahrnehmungslinien erforderlich sind.

Identifikations-Nr (z.B. o 1 = fortl. Nummer, B = Boot)	ID-Nr. 02 E		Abb. 1: Historische Stadtsicht Kahla		Foto mit Kurzbezeichnung und Ortsangabe
					
IST-Zustand	Situation/ Konflikte		Projektvorschlag		
	- Blickbezug zur Altstadt Kahlas durch Großgrün stark eingeschränkt		- Baumbestand prüfen - Sichtfenster auf historische Stadtsicht von Kahla schaffen		
	Leitbildebene		Freizeit und Tourismus		
	Ziele und Grundsätze		- Freihaltung der Sichtachsen und Ausblicke auf die baukulturellen Merkzeichen		
	Prioritäten		Pilotprojekt x	Hohe Priorität	Mittlere Priorität
Zuständigkeiten	Land	SHK	Stadt Jena	Gemeinde x	Privat
			SOLL-Zustand		

Abbildung 13: Schema zur Darstellung der Projektvorschläge

Die kartographische Darstellung der Projektstandorte bezieht sich jeweils auf die Standorte der vorhergegangenen Bewertung. Die Nummerierung der insgesamt 44 Planungshinweise und 64 Projektvorschläge erfolgt wie bei der Bewertung für jede Wahrnehmungslinie fortlaufend von Süd nach Nord, wobei der Saale-Holzland-Kreis (SHK) nach Zahlen und der Stadtbereich Jena nach dem Alphabet beschrieben sind, wie die nachfolgende Abbildung zeigt.

Zusätzlich wird ein Kürzel für jede Wahrnehmungslinie verwendet, um eine eindeutige Identifikationsnummer für die jeweiligen Projektvorschläge zu vergeben:

- Saale - Wasserwanderweg (**B = Boot**),
- Saalebahn (**E = Eisenbahn**),
- Saale - Radwanderweg (**R = Rad**),
- Bundesstraße B88 (**A = Auto**).

SHK Nordraum	...4, 5, 6
Jena	A. B. C...
SHK Südraum	1, 2, 3...
Wahrnehmungslinie Saale (Boot)	

Für alle Planungshinweise und Projektvorschläge werden Prioritäten vergeben, d.h. Projekte, die vorrangig umgesetzt werden sollen. Dabei werden 3 Stufen unterschieden: Pilotprojekte, hohe Priorität und mittlere Priorität. Die Zuständigkeiten von Land, SHK, Stadt Jena, Gemeinde und privaten Initiativen sollen einen Überblick für die jeweiligen Ansprechpartner bei der Umsetzung geben.

Abbildung 14: Schematische Darstellung für die Vergabe der Identifikationsnummer (ID-Nr.)

7.2 Ergänzungswünsche der Stadt Orlamünde

Im weiteren Verlauf des Planungsprozesses bekundete auch die Stadt Orlamünde ihr Interesse zur Aufnahme in die Entwicklungskonzeption und zur Unterzeichnung der Charta von Camburg. So wurden nachträglich Projektvorschläge und Planungshinweise der Stadt Orlamünde übernommen.

Die insgesamt 108 Planungshinweise und Projektvorschläge können im Anhang des ungekürzten, ausführlichen Abschlussberichtes eingesehen werden.

8 Ausgewählte Pilotprojekte

Im Folgenden werden ausgewählte Pilotprojekte als Regionale Schwerpunkte für erste, konkrete Umsetzungsmaßnahmen in den Teilbereichen Kahla, Jena, Dornburg/Camburg und im gesamten Talraum dargestellt.

SIEBEN PILOTPROJEKTE IM „MITTLEREN SAALETAL“		
KAHLA	STADTANSICHTEN	- HISTORISCHE STADTANSICHTEN VON FLUSS, BAHN UND BUNDESSTRASSE-
JENA	GEWERBEPARK GÖSCHWITZ	- VON DER BURG AUER BRÜCKE BIS ZUM WASSERTURM UND - VON DEN BAHNANLAGEN BIS IN DIE SAALEAUE
	STADT AM FLUSS	- BRÜCKENUNTERFÜHRUNGEN - NEUE GASTSTÄTTEN AM FLUSS - VOLKSPARK OBERAUE, PARADIES UND UFERPROMENADE - NEUE PARKANLAGE „AUF DER HINTEREN INSEL“
DORNBURG/ CAMBURG	SCHLÖSSER UND BURGEN NÖRDLICH VON JENA	- VERMARKTUNGSKONZEPT DER SCHLÖSSER UND BURGEN - SANIERUNG DER CARL ALEXANDER ERLEBNISBRÜCKE
	STADTANSICHT CAMBURG	- DURCHGRÜNUNG SCHIEßPLATZ - UFERPROMENADE MIT AUFANG ZUR CAMBURG
TALRAUM VON KAHLA BIS CAMBURG	SAALEAUE NPARK VON KAHLA BIS CAMBURG	
	SAALETALBAHN (SAALEFELD – NAUMBURG)	

Abbildung 15: Übersicht der Pilotprojekte im „Mittleren Saaletal“

Die Umsetzung der in der Entwicklungskonzeption „Mittleres Saaletal um Jena“ entwickelten Leitbilder und Projektvorschläge soll über einen längeren Zeitraum von Gruppen regionaler Akteure (Verwaltungsgemeinschaften, Bürgermeister, Projektträger aus der Wirtschaft, Forschung, Tourismus und ortsansässigen Vereinen) realisiert werden.

Ein Projektbeirat diskutierte und ergänzte die vorgeschlagenen Leitbilder und Projektvorschläge, ausgewählte Pilotprojekte sollen mit den regionalen Akteuren umgesetzt werden.

Aus den Leitbildern wurde die Charta von Camburg - zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft „Mittleres Saaletal“ entwickelt und in den Stadt- bzw. Gemeinderäten der Gebietskörperschaften zwischen Kahla und Camburg diskutiert.

Nach einer gemeinsamen Radtour wurde die Charta von Camburg im Rahmen des Abschlussfestes auf der Camburg feierlich unterzeichnet.

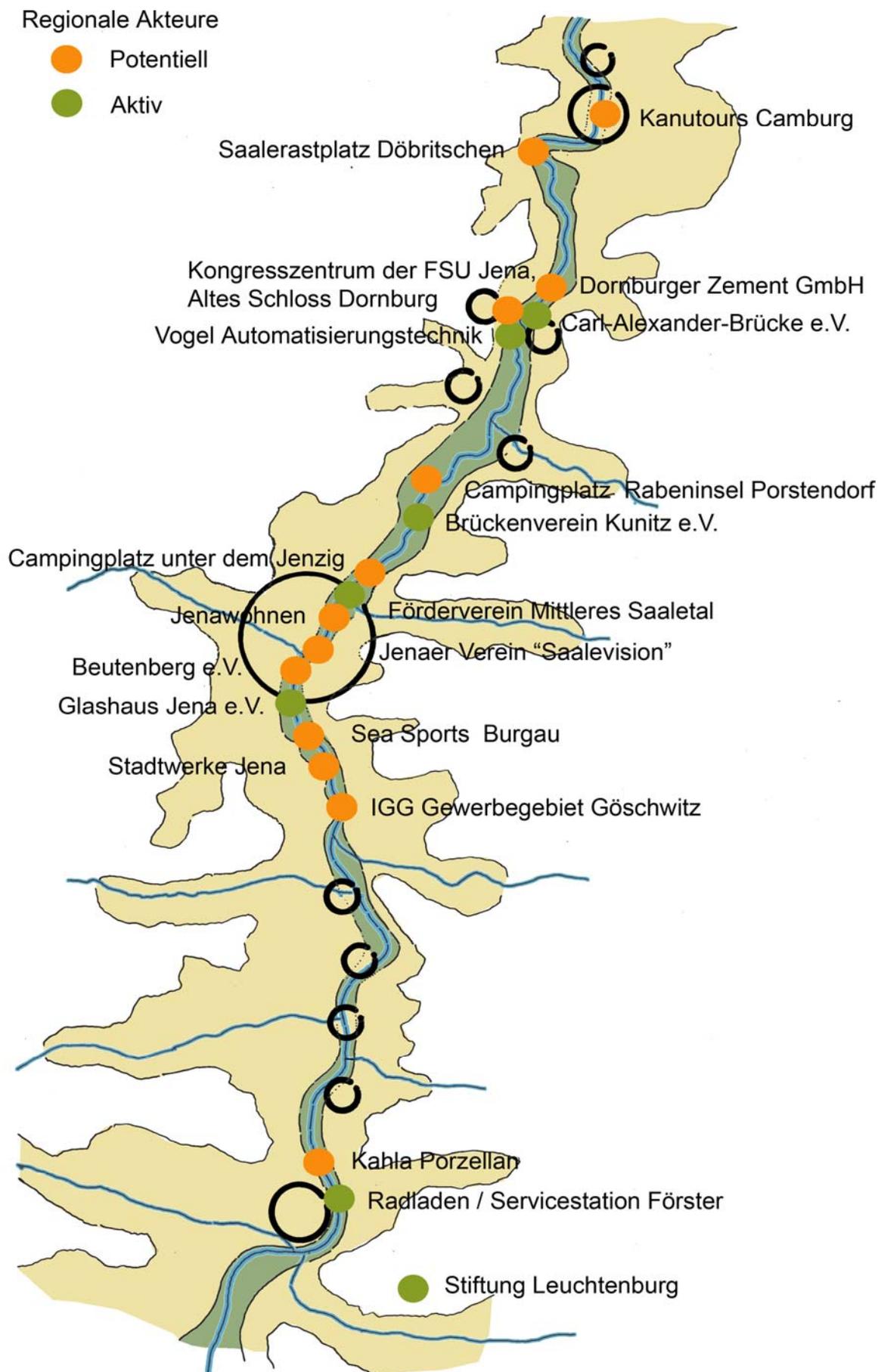


Abbildung 16: Übersicht der Regionalen Akteure im Mittleren Saaletal

Ansprechpartner / aktive Regionale Akteure im Mittleren Saaletal

Politik/ Verwaltung

Hr. Dally	Leiter der Regionale Planungsstelle Ostthüringen
Hr. Dr. Schröter	Oberbürgermeister Stadt Jena
Fr. Schwarz	Dezernentin Stadtentwicklung, Stadt Jena
Hr. Dr. Lerm	Fachbereichsleiter Stadtentwicklung/ Stadtplanung, Stadt Jena
Fr. Eichner	FD Umweltschutz, Stadt Jena
Fr. Fritsche	FD Stadtplanung, Stadt Jena
Fr. Heinze	FD Stadtentwicklung, Stadt Jena
Fr. Strutz	FD Verkehrsmanagement, Stadt Jena
Fr. Dr. Zippel	FD Stadtentwicklung, Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Jena
Hr. Heller	Landrat des Saale Holzland Kreis (SHK)
Hr. Dr. Möller	1. Beigeordneter Kreisverband SHK
Hr. Schirmer	Landratsamt SHK, Abt. Umweltamt, Bürgermeister. Kleineutersdorf
Hr. Dr. Tinschert	Landratsamt SHK, Kreisentwicklung/ Wifö,AL Eisenberg
Hr. Moritz	Bürgermeister Stadt Camburg,
Hr. Rühle	Bürgermeister Wichmar
Hr. Sammer	Bürgermeister Dornburg
Hr. Enkelmann	Bürgermeister Dorndorf Steudnitz
Fr. Fietze	Bürgermeister Golmsdorf
Hr. Zingel	Bürgermeister Porstendorf/ Neungöna
Hr. Leube	Bürgermeister Stadt Kahla
Hr. Paucker	Bürgermeister Rothenstein
Hr. Fischer	Bürgermeister Großpürschütz
Hr. Morak	Bürgermeister Schöps
Hr. Hild	Bürgermeister Großeuterdorf
Hr. Klüger	Bürgermeister Seitenroda
Hr. Nitsche	Bürgermeister Orlamünde
Hr. Franke	Vorsitzender der VG südliches Saaletal
Hr. Kramer	Tourismusverband SHK, VG Stadtroda
Hr. Brox	Fraktion Bürger für Jena
Fr. Jentzsch	SPD Fraktion
Hr. Dr. Mann	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Hr. Reyk Seela	FraktionCDU
Hr. Stelzer	FDP , Beratender Bürger der Fraktion im Stadtentwicklungsausschuss
Hr.Thomas	Fraktion DieLinke.PDS
Hr. Braune	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, Magdeburg
Hr. Böhm	Amtsleiter Wirtschaftsamt Burgenlandkreis Sachsen Anhalt
Fr. Winkelmann	Landesgesellschaft SAmbH Fachgebietsleiterin, Sachsen Anhalt

Wissenschaft

Hr. Dr. Gude	FSU Jena, Institut für Geographie
Hr. Prof. John	FSU Jena, Histor. Institut Siedlungsgeographie
Hr. Prof. Dr. Hoenig	Stellv. Vors. Beutenberg e.V.
Hr. Prof. Dr. Meyer	FH Erfurt, Forschungsbeauftragter FB Landschaftsarchitektur
Fr. Dr. Nagel	ESG Jena Hochschulpfarrerin, AW Nachhaltigkeit

Kultur

Fr. Mendra	JenaKultur
Fr. Kaiser	Geschäftsführung Stiftung Leuchtenburg
Fr. Brauer	Geschäftsführung Thür. Tourismusverband Jena-Saale Holzland
Hr. Dr.Kolbmüller	Heimatbund Thüringen e.V.
Hr. Huber	Glashaus Jena e.V.
Hr. Reisinger	Saale Vision e.V.
Hr. Kneist	Carl-Alexander-Brücke e.V.
Hr. Schlegel	Brückenverein Kunitz e.V.
Hr. Sünkel	Förderverein Mittleres Saaletal
Fr. Sanders	Verw./ Buchung Kongresszentrum Altes Schloss Dornburg

Wirtschaft

Fam. v. Tümppling	Schloss Tümppling
Fr. Knipping	TLZ Lokalredaktion
Hr. Fischer	OTZ Lokalredaktion
Fr. Weilandt	Jena TV, Freie Journalistin
Fr. Borggräfe	Borggräfe Monica Immobilien
Fr. Petzhold-Gühne	Schott Jenaer Glas GmbH
Fr. Tröster	KAHLA /Thüringen Porzellan GmbH
Hr. Jäschke	J 1 Bauprojekte GmbH Jenoptik AG, Bauentwicklung
Hr. Beyer	Züblin AG, Direktion Ost Bereich Gera-Jena
Hr. Popp	Geschäftsführer Carl-Zeiss Jena GmbH
Hr. Dr. Grunert	Vorstand IGG Gewerbegebiet Göschwitz
Hr. Meißner	Öffentlichkeitsarbeit, Fa. Göpel
Hr. Kolakovic	Vorstand, IGG Gewerbegebiet Göschwitz
Hr. Dr. H.R. Domin	Geschäftsführer BioInstrumente Jena e.V.
Hr. Dr. Schindler	Geschäftsführer OptoNet e.V.
Hr. Dreßler	Leiter des Heizkraftwerkes EON Thür. Energie AG
Hr. Förster	Fahrradladen/ Servicestation Kahla
Hr. Prof. Dr. Hofmann	Netzwerkmanager VisQuaNet
Hr. Prof. Dr. Henning	Sprecher OIT Kompetenzzentrums, Jena
Hr. Theuerkauf	Leiter Kompetenzzentrum Dornburger Zement GmbH & Co KG
Hr. Vogel	Vogel Automatisierungstechnik, Dorndorf



8.1 Kahla

8.1.1 Pilotprojekt „Stadtansichten“

„Historische Stadtansichten von Fluss, Bahn und Bundesstraße“

Die Stadt Kahla besitzt zwar eine sehr enge Verbindung zur Saale, die Saaleufer sind jedoch von dichten Gehölzstrukturen begleitet. Diese Gehölzstrukturen, die einerseits die Saale vom Boot aus naturnah und strukturreich erscheinen lassen, verdecken andererseits aus der Perspektive der Wahrnehmungslinien (Fluss und Bahn) die Sicht auf die historische Altstadt, welche dadurch kaum wahrgenommen wird. Auch entlang der B 88 verdecken Gehölzformationen die Ansicht der historischen Stadtsilhouette und die Leuchtenburg.

Durch das Freischneiden von Sichtfenstern in geeigneten Bereichen sowohl an der Saale als auch von der Bundesstrasse aus (siehe *Abbildung 17*) und durch die Neuordnung der Kleingärten entlang der B 88, sollte die historische Stadtsilhouette wieder erlebbar gemacht werden.



Abbildung 17: Blickbezug zur historischen Dachlandschaft von Kahla und zur Leuchtenburg

8.2 Jena

8.2.1 Pilotprojekt „Gewerbepark Göschwitz“

„Von der Burgauer Brücke bis zum Wasserturm und von den Bahnanlagen bis in die Saaleaue“

1. Den nördlichen Auftakt wird die neue Grünanlage „Am Felsbach“ mit dem Denkmalensemble des Elektrizitätswerkes, der ehemaligen Mühle und der historischen Burgauer Brücke sowie dem durch den Abbruch der „Wasserelse“ freigestellten Felsen und dem Kulturdenkmal der Binderburg bilden. Während die Gastronomie „Am Wehr“ erhalten werden sollte, ist über ihre Parkplätze, den Beachvolleyballplatz und seine Sichtschutzmatten im Rahmen der Straßenverlegung neu nachzudenken, um auch die historische Brücke wieder ganzjährig erlebbar zu machen. Eine großzügige Freiflächengestaltung sollte das wertvolle Ensemble abrunden und langfristig den freien Blick sichern.
2. Sowohl an der nördlichen Eingangssituation wie auch die im Süden am sog. „blauen Wunder“ sollte eine Info- bzw. Lageplantafel allen Erstbesuchern des Gewerbeparks den Weg zu allen Firmenstandorten weisen.

3. Das Gewerbegebiet Göschwitz ist das bedeutendste Gewerbegebiet Thüringens. Potentiale für dessen Aufwertung sind hier u.a. durch die unmittelbar angrenzende Saale gegeben. Der Trampelpfad entlang der Saale sollte daher zum durchgehenden wassergebundenen Spazierweg mit einzelnen Sitzgruppen an der Saale ausgebaut werden.
4. Die zurzeit nur als Leitungsträger genutzte Rohrbrücke der Stadtwerke Jena Pößneck sollte durch entsprechenden Umbau für Fußgänger zugänglich gemacht werden. So ergibt sich ein neuer Rundweg mit zwei Saalequerungen. Der saaleparallele Spazierweg sollte am westlichen Brückenkopf abgesenkt werden, um eine ausreichende lichte Höhe bei der Unterquerung zu gewährleisten.
5. Besonders der Bahnhof Göschwitz und dessen Umfeld bedürfen dringend der Aufwertung. Ein Bezug zum Gewerbegebiet ist derzeit nicht erkennbar. Mit dem Pflanzen von Baumreihen wird eine Betonung der fußläufigen Ost – West Verbindungen vom Bahnhof und den neuen Straßenbahnhaltepunkten bis in den „Saaleauenpark“ erreicht.
6. Sowohl für die angestrebte Durchgängigkeit des Saaleauenparks als auch für die Anlage großzügiger neuer Renaturierungsflächen wird der Rückbau der Baracken südöstlich des Gewerbegebietes (Überschwemmungsbereich) erforderlich.
7. In Verbindung mit Renaturierungsmaßnahmen und der Anlage einer neuen Flutmulde, können neue Biotopflächen entstehen als wichtiger Beitrag zum städtischen Biotopverbund.
8. Das Industriedenkmal „alter Wasserturm“ sollte vor dem geplanten Abriss gerettet werden. Derzeit dient er den vor den Bauarbeiten in der Brücke lebenden Dohlen als Ausweichquartier. Im Jahr 2010 - nach Ende der Brückenbauarbeiten und Wiedereinzug der Dohlen in die sanierte Autobahnbrücke - sollte der Turm erworben werden. Unter einer erforderlichen Umfeldgestaltung und Einbindung in funktionierende Wegebeziehungen könnte der Turm der Sanierung / Umnutzung zum Treffpunkt für die IGG und südliches Eingangstor bzw. Wahrzeichen des Gewerbeparks Göschwitz mit nächtlicher Lichtinszenierung werden.
9. Die o.g. Projektvorschläge sollten gemeinsam von der Stadt, den Mitgliedern der Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Göschwitz (IGG) und den Stadtwerken (Rohrbrückenumbau) getragen werden.

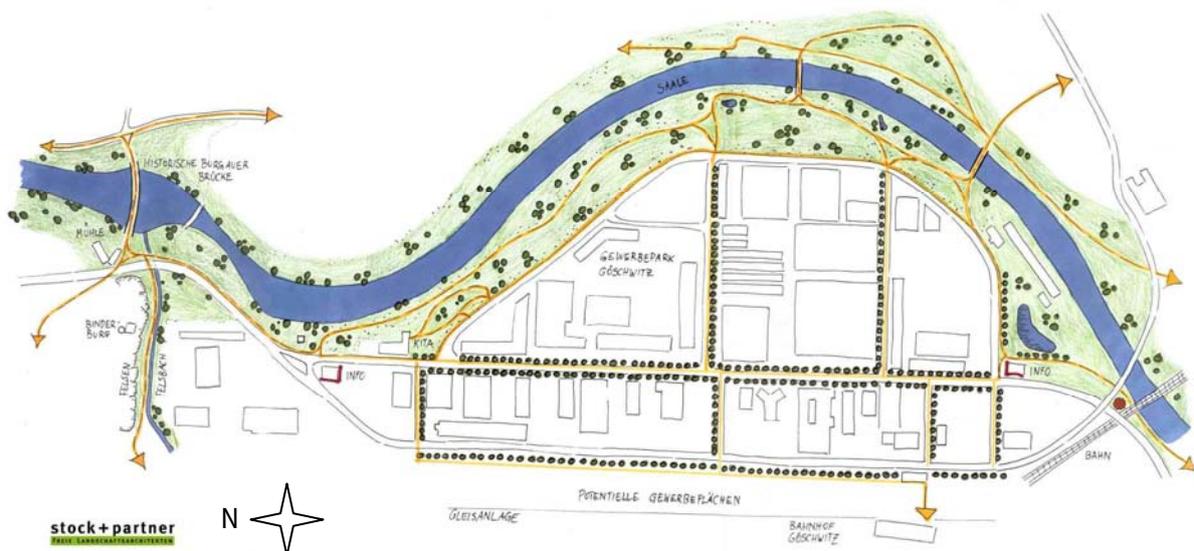


Abbildung 18: Skizze zur Gestaltung des Saaleauenparks Göschwitz, 2008

8.2.2 Pilotprojekt „Stadt am Fluss“

„Brückenunterführungen“

1. Die bestehenden Wegeverbindungen für Sport, Spaziergänger, Radfahrer etc. müssen in Verbindung mit dem Ausbau der Infrastrukturen (Bänke, Rastplätze etc.) attraktiver gestaltet werden. Neben der anzustrebenden Durchgängigkeit der Radwege, soll in Teilabschnitten die flussnahe Wegeführung ausgebaut werden.
2. Chancen, die Saalebrücken im Stadtgebiet durch Unterführungen zu „öffnen“ (analog Wiesenbrücke) sollten dabei stärker genutzt werden. Möglichkeiten dazu bieten sich insb. an der Paradiesbrücke und der Camsdorfer Brücke an. Aufgrund der Beachtung naturschutzfachlicher Belange, ist an der Camsdorfer Brücke zuvor der Eingriffsumfang im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zu bestimmen und ein Abwägungsrahmen zu definieren.

„Neue Gaststätten am Fluss“

3. Die Erlebbarkeit der Saale soll auch durch die neue „Gastronomie am Wasser“ gefördert werden wie es sie heute nur am Burgauer Wehr und der „Grünen Tanne“ in Jena Ost gibt. Denkbar sind Außensitzplätze des Bahnhofimbisses Jena-Paradies, die Aufwertung des Paradiescafes und ein neues Parkcafe auf der „Hinteren Insel“.

„Volkspark Oberaue, Paradies und Uferpromenade“

4. In anderen Bereichen u.a. am Paradieswehr kann durch die Neugestaltung der Uferpromenade die Aufenthaltsqualität der städtischen Freiräume erheblich verbessert werden wie dies am neugestalteten Saaleufer in Jena-Ost erfolgt ist.

„Neue Parkanlage auf der Hinteren Insel“

5. Die bereits 1994 im Entwurf B-Plan Hintere Insel vorgeschlagene neue Parkanlage ist die Fortführung des Zentralen Grünzuges entlang der Saale mit den intensiven Erholungsbereichen Schleichersee, Rasenmühlinsel, Paradies und Landfeste. Sie ist durch die Bahnunterführungen an der Angerkreuzung und südlich des Saalbahnhofes aus der nördlichen Altstadt und dem Damenviertel fußläufig schnell erreichbar. Die Grünanlage stellt einen weiteren Baustein im Konzept des Landschaftsplanes dar.

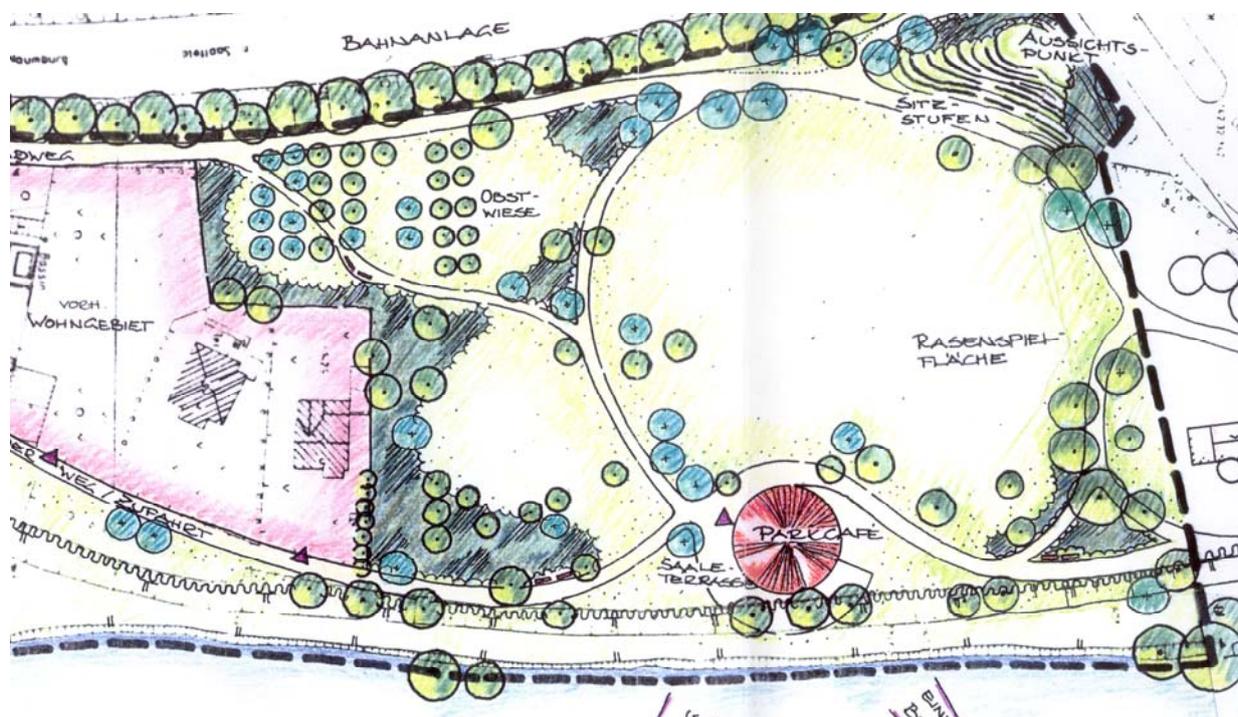


Abbildung 19: Ausschnitt B-Plan Hintere Insel, 1994

6. Zusätzlich können zurzeit noch baulich überprägte Auenbereiche durch Nutzungsänderung und Renaturierung aufgewertet werden. Beispielhaft seien hier der Garagenrückbau südöstlich der historischen Burgauer Brücke und die Gebäuderuine der ehemaligen Stadtwirtschaft am Rasenmühlenwehr genannt.

Die Punkte 1 – 5 werden auch vom Jenaer Verein „Saalevision e.V.“ unterstützt.

8.3 Dornburg/ Camburg

8.3.1 Pilotprojekt „Schlösser und Burgen nördlich von Jena“

Im Norden Jenas konzentrieren sich zahlreiche kulturgeschichtlich wertvolle Baudenkmale, die nicht nur eine identitätsfördernde Wirkung auf die Bewohner der Region besitzen, sondern auch für den regionalen Tourismus eine zentrale Rolle spielen. Der nördliche Talraum soll als Region der „Schlösser und Burgen nördlich von Jena“ und als Bindeglied zur angrenzenden Weinbauregion Saale-Unstrut besser erlebbar gemacht werden.

„Vermarktungskonzept der Schlösser und Burgen“

1. Die Erlebbarkeit der Schlösser und Burgen wird u.a. durch die Blickbeziehungen gefördert, die es zu erhalten und vor visuellen Überprägungen zu schützen gilt. Es sollte geprüft werden, ob die Ostfassaden der Dornburger Schlösser nachts angestrahlt werden.

Auch „kleine“ Maßnahmen mit geringem finanziellem Aufwand z.B. die Eingrünung der Gewerbebauten am Fuße der Dornburger Schlösser (*Abbildung 20*) können einen Beitrag leisten. Im Herbst 2008 wird hier ein Nussbaum gepflanzt.

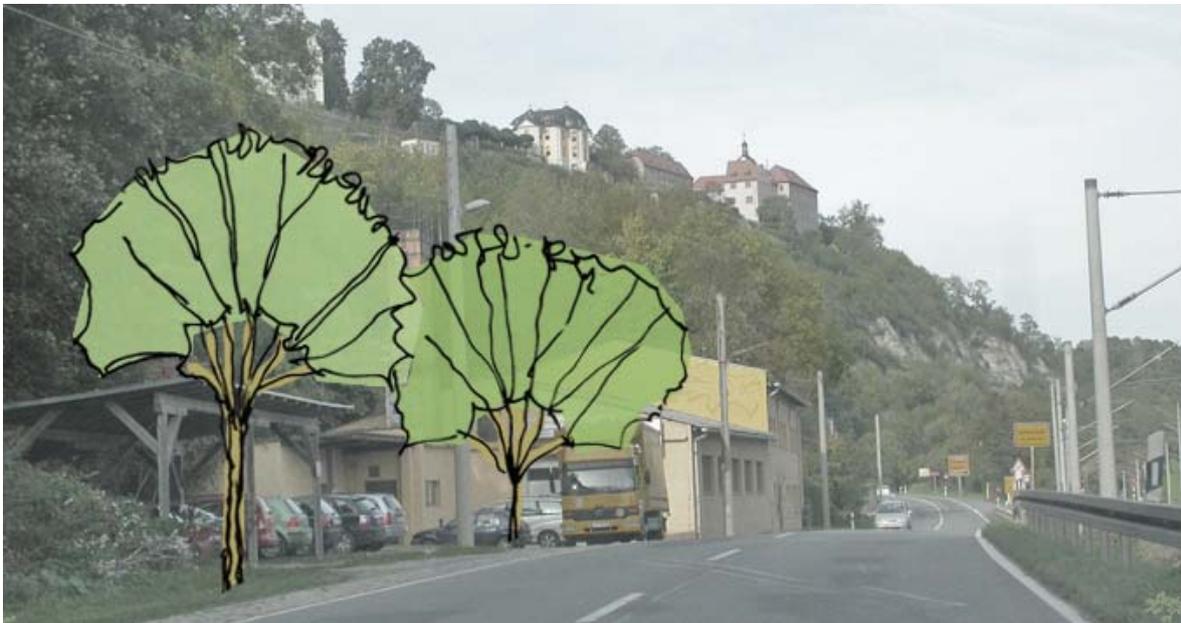


Abbildung 20: Skizze zur Eingrünung der Gewerbebauten

Insgesamt sollte die Vernetzung zwischen Jena und dem Südraum mit der Leuchtenburg und der historischen Altstadt Kahla verbessert werden, so dass z.B. Tagungsteilnehmer im Kongresszentrum des alten Schlosses Dornburg schon vor Ihrer Anreise über weitere Sehenswürdigkeiten im „Mittleren Saaletal“ informiert werden.

„Sanierung der Carl-Alexander-Erlebnisbrücke“

2. Neben den Dornburger Schlössern bildet die historische Carl-Alexander-Brücke das Wahrzeichen der Ortschaft Dorndorf - Steudnitz. Die Brücke soll im Jahr 2008 vom ansässigen Carl-Alexander-Brückenverein als Erlebnisbrücke saniert werden.

8.3.2 Pilotprojekt „Stadtansicht Camburg“

„Durchgrünung Schießplatz“

1. Die Potenziale, die der Schießplatz als zentrale Fläche mit direktem Bezug zur Saale der Stadt Camburg bietet, kommen gegenwärtig nicht zum Tragen. Ein Großteil der Fläche wird als Parkplatz genutzt, die Ausstiegsstelle für Kanu- und Floßfahrer ist nur unzureichend nutzbar. Da die Anzahl der neuen Stellplätze nicht reduziert werden kann, sollte die Platzsituation zumindest durch die Eingrünung mit Hecken- und Baumelementen deutlich aufgewertet werden. Zusätzliche Belebung kann durch den Ausbau des gastronomischen Angebotes durch die Sanierung und Umnutzung des ehem. Kindergartens erfolgen.

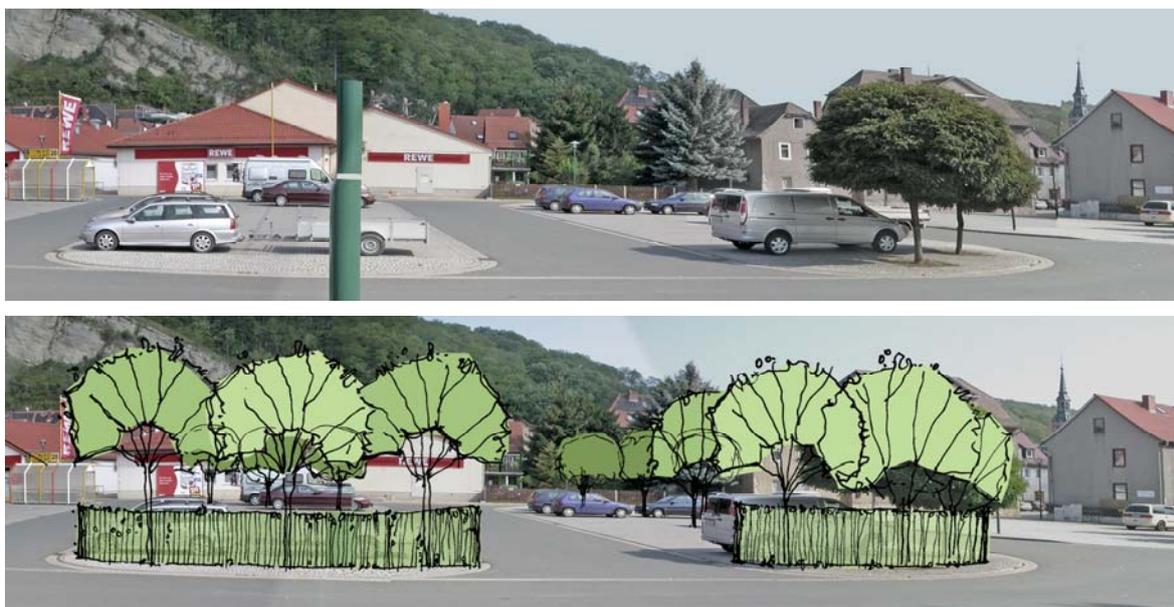


Abbildung 21: Status quo und Skizze zur Eingrünung des Schießplatzes Camburg

„Uferpromenade mit Aufgang zur Camburg“

2. Daneben bietet die Neugestaltung der Uferpromenade im Bereich Schießplatz bis zur historischen Holzbrücke weitere Möglichkeiten zur Aufwertung des Stadtfeldes.
3. Die Camburg als wichtigstes Baudenkmal der Stadt kann optisch zwar wahrgenommen werden, der öffentliche Zugang ist jedoch derzeit auf den Bergfried und die historische Gartenanlage begrenzt, so dass die Erlebbarkeit der Burg noch stärker herausgearbeitet werden sollte. Neben den bestehenden Möglichkeiten, die Burg für Privatveranstaltungen zu mieten, kann eine parallel laufende Sommergastronomie zusätzliche Gäste zum Verweilen einladen. Insbesondere der Aufgang zur Camburg ist stärker hervorzuheben z.B. durch eine gesonderte Kennzeichnung.



Abbildung 22: Camburg und historische Holzbrücke

8.4 Talraum von Kahla bis Camburg

8.4.1 Pilotprojekt „Saaleauenpark“

Das Mosaik aus natürlichen und kulturbedingten Elementen, die charakteristische Kombination und der Reichtum an Einzelementen im „Mittleres Saaletal“ bietet eine besondere Prägnanz und macht die Landschaft einmalig und damit unverwechselbar. Durch die Bettung der Siedlung in der Landschaft entstand ein hoher Anteil an Grenzlinien (Ortsränder) sowie eine Konzentration von baulichen und vegetativen Kulturlandschaftselementen auf engem Raum. Die innige Verflechtung von Siedlungs- und Naturraum gehört zu den wesentlichen Stärken des Raumes. Diesen Landschaftsraum gilt es zu erhalten und als „weichen Standortfaktor“ für die Region hervorzuheben.

Diese Zielstellung wird mit der Entwicklung eines durchgehenden regionalen Grünzuges, dem „Saaleauenpark von Kahla bis Camburg“ verfolgt und damit eine Verbindung zwischen städtischen und ländlichen Raum geschaffen. Das Rückgrat des „Saaleauenparks“ bildet die durchgehende, weitgehend unbebaute Saaleaue in Nord-Südrichtung.

Eine ähnliche Zielstellung wird im REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPT DER IMPULSREGION ERFURT-WEIMAR-JENA DER FH ERFURT (2005) verfolgt, um „im Wettbewerb der Regionen Vorteile zu erlangen, neue Potentiale für sich zu gewinnen, Standortattraktivität zu steigern und nicht zuletzt Freiräume zu sichern, in Wert zu setzen und auszubauen.“

Für das „Mittlere Saaletal“ bietet der Saaleauenpark von Kahla bis Camburg ökologische, touristische und ökonomische Potentiale, die noch besser erschlossen werden können.

Für die Realisierung sind auch Ausgleichsflächen zur Extensivierung und Renaturierung festzulegen. Vorschläge dazu werden im Übersichtsplan „Landnutzung Saaleaue“ im Anhang gegeben.

Die *Abbildung 23* zeigt einen Ausschnitt des Planes.

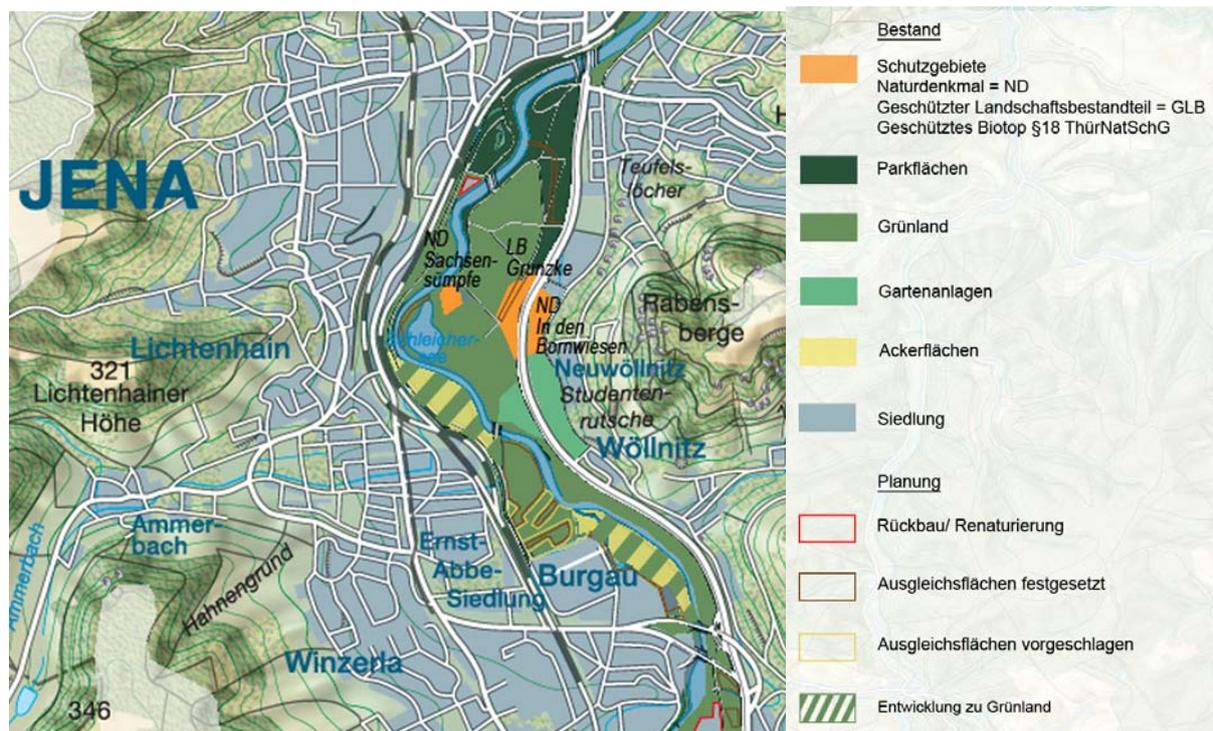


Abbildung 23: Planausschnitt Übersichtsplan „Landnutzung Saaleaue“, zentraler Bereich Jena

8.4.2 Pilotprojekt „Saaletalbahn (Saalfeld-Naumburg)“

Zum einen wird für die „Saaletalbahn“ die Ergänzung eines neuen Haltepunktes in Großeutersdorf empfohlen, zum anderen soll die öffentliche Erschließung des „Mittleren Saaletals“ verbessert werden, indem am Wochenende ein „Gepäckwagen“ an die Saaletalbahn (Saalfeld – Naumburg) angehängt wird, um Boote und Fahrräder transportieren zu können.

Für den Saaleauenpark von Kahla bis Camburg wurde beispielhaft das Poster - Das „Mittlere Saaletal“ von Kahla bis Camburg mit Bahn, Rad und Boot - entwickelt, das aus Sicht der Wahrnehmungslinien die naturbedingten, kulturhistorischen und touristischen Besonderheiten der Region aufzeigt und in der Jena Tourist-Information zu erwerben ist.

Entwicklungskonzept „Mittleres Saaletal um Jena“ - eine bedeutende Kulturlandschaft Europas - ein Projekt des INTERREG III B-Programms „cultural landscape“ der Europäischen Union

DAS MITTLERE SAALETAL VON KAHLA BIS CAMBURG MIT

BAHN
RAD
BOOT

Train Timetables (Left Column):

- Camburg:** 09:28, 10:28, 11:28, 12:28, 13:28, 14:28, 15:28, 16:28, 17:28, 18:28
- Dornburg:** 09:34, 10:34, 11:34, 12:34, 13:34, 14:34, 15:34, 16:34, 17:34, 18:34
- Postersdorf:** 09:38, 10:38, 11:38, 12:38, 13:38, 14:38, 15:38, 16:38, 17:38, 18:38
- Jena Zwätzen:** 09:41, 10:41, 11:41, 12:41, 13:41, 14:41, 15:41, 16:41, 17:41, 18:41
- Jena Saalbahnhof:** 09:45, 10:45, 11:45, 12:45, 13:45, 14:45, 15:45, 16:45, 17:45, 18:45
- Jena Paradies:** 09:48, 10:48, 11:48, 12:48, 13:48, 14:48, 15:48, 16:48, 17:48, 18:48
- Gosechwitz:** 09:54, 10:54, 11:54, 12:54, 13:54, 14:54, 15:54, 16:54, 17:54, 18:54
- Rothenstein:** 09:57, 10:57, 11:57, 12:57, 13:57, 14:57, 15:57, 16:57, 17:57, 18:57
- Kahla:** 10:02, 11:02, 12:02, 13:02, 14:02, 15:02, 16:02, 17:02, 18:02, 19:02

Legend (Bottom Right):

- Saale Radwanderweg
- Saalesee
- Nationaler Ortspark
- Bauernhof
- Bahnhofpunkt
- Gastronomie entlang der Saale
- Freibad
- Camping

Partners: stock+partner, Jena Guano

Project: www.kulturlandschaft-mittleres-saaletal.de

Abbildung 24: Poster „Das Mittlere Saaletal“ von Kahla bis Camburg mit Bahn, Rad und Boot



CHARTA VON CAMBURG

ANGENOMMEN ANLÄSSLICH DER ABSCHLUSSKONFERENZ ENTWICKLUNGSKONZEPTION
 „MITTLERES SAALETAL UM JENA - EINE BEDEUTENDE KULTURLANDSCHAFT IN EUROPA“
 IM RAHMEN INTERREG IIIB PROJEKT CULTURAL LANDSCAPE

Diese Entwicklungskonzeption zum Schutz, zum Erhalt und zur nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft des Mittleren Saaletals von Orlamünde bis Camburg ist eine Willenserklärung der Gebietskörperschaften, die unter breiter Beteiligung verschiedenster Interessensvertreter aus Bürgerschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet wurde. Im Wissen um den besonderen Wert der Kulturlandschaft des Mittleren Saaletales haben sich die Saaleanrainer auf Leitlinien, Ziele und Grundsätze geeinigt, die im Ergebnis wie folgt zusammengefasst werden:

Die Saaleanrainergemeinden, der Saale-Holzland-Kreis und die Stadt Jena erklären:

Die einzigartige Kulturlandschaft des Mittleren Saaletales um Jena mit ihrem canyonartigen Talraum, den offenen Felshängen und dem reichen Nutzungsmosaik aus Wein-, Obst- und Ackerbau, Weide- und Forstwirtschaft, baulich geprägt von den Burgen, Schlössern und Kirchen des Mittelalters, der Industriearchitektur und den Siedlungen und Einzelbauten des 19. und 20. Jahrhunderts bildet den unverwechselbaren Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für die Bewohner der Technologie- und Wissenschaftsregion JenArea 21.

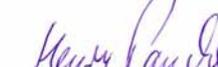
Zur weiteren Entwicklung unserer einzigartigen Kulturlandschaft werden wir zukünftig alle geplanten baulichen Eingriffe auf Ihre Auswirkungen auf das Landschaftsbild hin prüfen. Wir verpflichten uns, unter Berücksichtigung der erforderlichen weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Mittleren Saaletales negative Veränderungen des Landschaftsbildes zu vermeiden, auszugleichen oder zu minimieren.

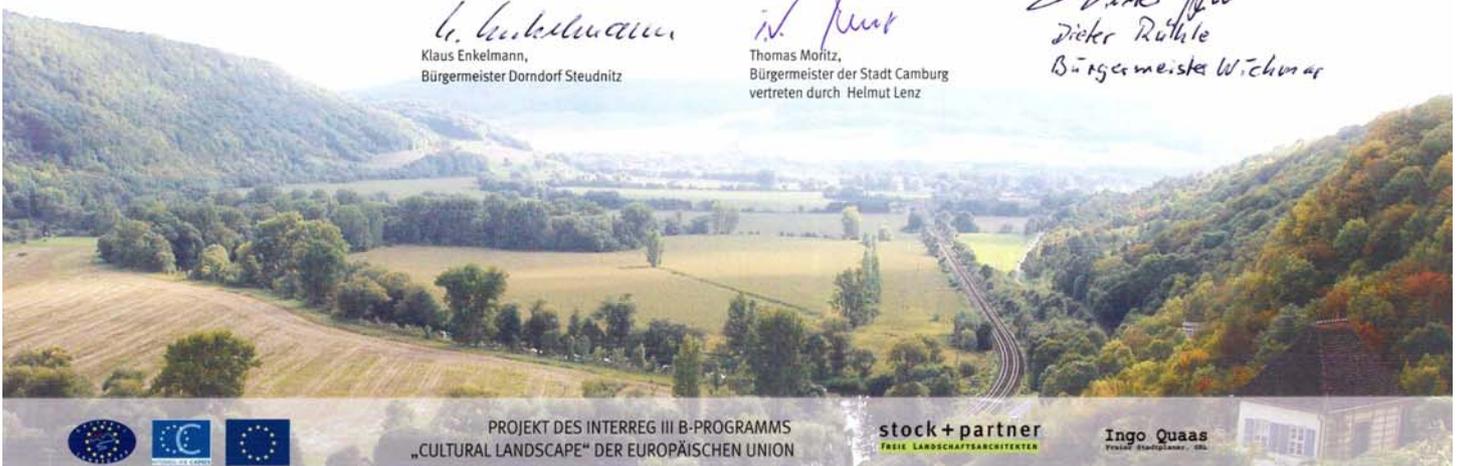
Um unsere einzigartige Kulturlandschaft für die Generationen unserer Kinder und Enkel zu erhalten, wird eine nachhaltige Bewirtschaftung durch die Land- und Forstwirtschaft im Sinne des Naturschutzgroßprojektes angestrebt.

Maßgeblich für die Attraktivität des Mittleren Saaletals als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum ist die Erlebnisqualität der Kulturlandschaft als Einheit vielfältiger natürlicher und kultureller Eigenheiten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine gute Infrastruktur entlang der Straßen, Schienen, Rad-, Wasser- und Wanderwege. Dazu wollen wir gemeinsam an der Entwicklung eines naturverträglich gestalteten Saaleauenparkes zwischen Kahla und Camburg, der Entwicklung einer innovativen Baukultur und dem schonenden Umgang mit der Ressource Boden durch konsequente Innenentwicklung arbeiten.

Zur besseren Erlebbarkeit des gesamten Mittleren Saaletales als eines einzigartigen mitteldeutschen Kulturraumes streben wir die länderübergreifende Kooperation mit dem Bundesland Sachsen-Anhalt an.

Camburg, am 21. Juni 2008, unterzeichnet durch:

 Uwe Nitschke, Bürgermeister Orlamünde	 Bernd Leube, Bürgermeister Kahla vertreten durch Prof. Dr. Hellwig	 Klaus Schjörner, Bürgermeister Kleineutersdorf	 Franz Morak, Bürgermeister Schöps
 Henry Paucker, Bürgermeister Rothenstein	 Günter Zingel, Bürgermeister Porstendorf/ Neungöbna	 Heidrun Fietze, Bürgermeisterin Gomsdorf	 Klaus Sammer, Bürgermeister Dornburg
 Klaus Enkelmann, Bürgermeister Dorndorf Steudnitz	 Thomas Moritz, Bürgermeister der Stadt Camburg vertreten durch Helmut Lenz	 Dieter Rühlke Bürgermeister Wichmar	



PROJEKT DES INTERREG III B-PROGRAMMS
 „CULTURAL LANDSCAPE“ DER EUROPÄISCHEN UNION

stock + partner
 FREIE LANDSCHAFTSARCHITECTEN

Ingo Quaas
 Prof. Dr. Stadtplaner, UH

Abbildung 25: Die Charta von Camburg

10 Projektverlauf 2005 – 2008

Projektverlauf 2005-2007

30.11.2005	Beschluss durch den Stadtrat der Stadt Jena zur Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts „Kulturlandschaft Mittleres Saaletal“ gemeinsam mit dem Landratsamt des Saale-Holzland-Kreises (SHK) und der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen
25. 08. 2006	Auftragsvergabe für das Entwicklungskonzept „Kulturlandschaft Mittleres Saaletal“
31. 08. 2006	Erste Auftraggebersitzung , Materialübergabe, Klärung möglicher Partner im Rahmen der Erarbeitung, Jena
08. 09. 2006	Abstimmungsgespräch im Landratsamt des SHK, Eisenberg
16. 10. 2006	Vorstellung des Arbeitsstands „Analyse/ Kommunikationskonzept“ durch Planungsgemeinschaft und Diskussion zur weiteren inhaltlichen und organisatorischen Ausrichtung des Projekts, Jena Stadtplanungsamt
14. 11. 2006	Abstimmungsgespräch mit dem Landratsamt des SHK, Austausch von Erwartungen und Hinweise für weiteres Vorgehen, Eisenberg
30. 11. 2006	Abstimmungsgespräch mit Stadtplanungsamt Jena, Mitarbeiter der Stadtverwaltung beraten über Entwicklungskonzept, Jena
11. 12. 2006	Arbeitstreffen , Präsentation der Analyseergebnisse und Diskussion, Jena Rathaus
29. 01. 2006	Abstimmungsgespräch mit dem Landrat des SHK, Eisenberg
30. 01.2007	Arbeitstreffen zur Abstimmung des Projektzeitplans 2007, Stadtplanungsamt Jena
31. 01. 2007	Arbeitstreffen Interreg-Arbeitskreis, Kurzinformation zum Arbeitsstand des Kulturlandschaftsprojekts, Fachhochschule Erfurt
08. 03. 2007	Projektvorstellung im Stadtentwicklungsausschuss Jena, Rathaus, Plenarsaal
13. 03. 2007	Arbeitstreffen bei der VG Dornburg-Camburg, Dornburg
24.04.2007	Arbeitstreffen bei der VG Dornburg-Camburg, Dornburg
26.04.2007	Arbeitstreffen bei der VG Südliches Saaletal, Kahla
03.05.2007	Abstimmungsgespräch mit dem Landratsamt des SHK und der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen und der Stadt Jena, Eisenberg
31.05.2007	Vortrag THW Dresden
11.06.2007	Vortrag Regionalplanertagung Ronneburg
11. 06.2007	Abstimmungsgespräch im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, Magdeburg über grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Burgenlandkreis
20.06.2007	Vortrag FSU Jena
16.07.2007	1. Beiratssitzung , Kahla
13.09.2007	Arbeitstreffen mit Stadtplanungsamt Jena, Landratsamt des SHK und der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen, Jena
28.09.2007	Informationsgespräch mit Jenoptik , Jena
12.11. 2007	Arbeitstreffen bei der VG Dornburg-Camburg, Dornburg
13.11. 2007	Vortrag Expertenworkshop „Kulturlandschaftsentwicklung in Flussgebieten“, Berlin
19.11.2007	Abstimmungsgespräch mit Netzwerkmanager VisQuaNet, Jena
19.11. 2007	Abstimmungsgespräch mit IGG Göschwitz , Jena
20.11.2007	Arbeitstreffen Vorbesprechung zur 2. Beiratssitzung, Jena
21.11. 2007	Abstimmungsgespräch mit IGG Göschwitz, Jena
27.11.2007	Abstimmungsgespräch mit Dornburger Zement GmbH & Co KG, Dorndorf
03.12.2007	Abstimmungsgespräch Saaleauenpark mit Stadtplanungsamt Jena
04.12.2007	2. Beiratssitzung in Jena



Projektverlauf 2008

24.01.2008	Vortrag Pilotprojekt Gewerbepark Göschwitz, IGG Göschwitz
13.02.2008	Abstimmungsgespräch Stadtverwaltung Jena/SHK, Stellungnahme zum 3. Zwischenbericht, Vorbereitung 3. Beiratstreffen, Charta von Camburg, weiteres Vorgehen
29.02.2008	Abstimmungsgespräch mit FB Stadtentwicklung/Stadtplanung Jena
11.03.2008	Abstimmungsgespräch Pilotprojekt Gewerbepark Göschwitz mit FB Stadtentwicklung/Stadtplanung Jena Stadtplanungsamt Jena
26.03.2008	Arbeitstreffen Interreg-Arbeitskreis, Vorstellung und Abstimmung Endbericht, Charta v. Camburg, Pilotprojekt „Saaleauenpark“
04.04.2008	Abstimmungsgespräch Pilotprojekt Gewerbepark Göschwitz mit FB Stadtentwicklung/Stadtplanung Jena
15.04.2008	Abstimmungsgespräch Naumburg mit Minist., Regionale Planungsstelle Halle u. Landratsamt Burgenlandkreis
16.04.2008	Abstimmungsgespräch Stadtverwaltung Jena Felsenkeller, Gewerbepark Göschwitz
29.04.2008	Abstimmungsgespräch mit Vogel Automatisierungstechnik, Baumpflanzung
05.-07. 05. 2008	Vortrag Abschlusskonferenz in Krakau „Interreg III B cultural landscape“
21.05.2008	Treffen mit den Bürgermeistern im SHK entlang der Saale nördlich von Jena
26.05.2008	Besprechung Stadtverwaltung Jena, Aussengastronomie IC Halt Jena Paradies
26.05. 2008	3. Beiratssitzung Schloss Tümping, Abstimmung Charta v. Camburg, Abschlussbericht
28.05.2008	Treffen mit den Bürgermeistern im SHK entlang der Saale südlich von Jena
29.05.2008	Präsentation der Entwicklungskonzeption im Stadtentwicklungsausschuss, Jena
04.06.2008	Präsentation der Entwicklungskonzeption im Ausschuss Kreistag SHK
18.06. 2008	Beschluss des Stadtrates Jena zur Entwicklungskonzeption
05.06.2008	Abstimmungsgespräch Stadtverwaltung Jena, VG Camburg, Reg. Planungsstelle Ostthüringen., Organisation Abschlussveranstaltung in Camburg
21.06. 2008	Abschlussveranstaltung mit gemeinsamer Radtour von Kahla nach Camburg und Abschlussfest mit Unterzeichnung der Charta von Camburg auf der Camburg



Abbildung 27: 3. Beiratstreffen am 26.05.2008 im Schloss Tümping und Abschlussveranstaltung am 21.06.2008 im Rahmen einer ganztägigen Radtour durch das Mittlere Saaletal von Kahla bis Camburg...



... und Unterzeichnung der "Charta von Camburg" durch den Oberbürgermeister der Stadt Jena, den Landrat des Saale Holzlandkreises und die Bürgermeister der Saaleanrainergemeinden auf der Camburg

11 Literaturverzeichnis

- BÜRO HIRSCH, JENA/ STOCK + PARTNER, JENA/ GLU GEOLOGISCHE LAND- UND BODENUNTERSUCHUNG, JENA/ GUT GESELLSCHAFT FÜR UMWELTPLANUNG BERLIN(2002): Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) Naturschutzgroßprojekt "Orchideenregion Mittleres Saaletal bei Jena", AG PEPL
- BOOK, IHLE (FEBRUAR 2003): „Erlebbarkeit der Saale“,
- DRESCHER, W. (1991): Die Eisenbahn in Jena. Fremdenverkehrsamt der Stadt Jena Verlagsabteilung. Jena.
- IPU INGENIEURBÜRO FÜR PLANUNG UND UMWELT ERFURT (2006): Wasserwandern auf der Saale in Thüringen, Stadt Jena
- KALLIES, R.F. (2001): Wer kennt die Plätze, weiß die Namen? Alte Jenaer Örtlichkeiten von Alterstein bis Wöllmisse, 2. Auflage, Jenzig-Verlag Gabrielle Köhler, Jena.
- LYNCH, K. (1989): The Image of the City, Cambridge (1960), Birkhäuser-Verlag
- PLACHTER ET. AL. (2003): Entwicklung und Festlegung von Methodenstandarts im Naturschutz, Bundesamt für Naturschutz, Bonn – Bad Godesberg
- SCHMIDT, C. et al. (2004): Kulturlandschaftsprojekt Ostthüringen. Historisch geprägte Kulturlandschaften und spezifische Landschaftsbilder in Ostthüringen. FH Erfurt, Fachbereich Landschaftsarchitektur. Erfurt.
- SCHMIDT, C. et al. (2006): Kulturlandschaft Thüringen – Arbeitshilfe für die Planungspraxis – Quellen und Methoden zur Erfassung. FH Erfurt, Fachbereich Landschaftsarchitektur. Erfurt.
- SCHÜLER, T. (2006): Archäologischer Wanderführer Thüringen – Heft 8, Jena und Umgebung, Saale-Holzland-Kreis, West. Kommissionsverlag Beier & Beran, Langenweißbach.
- SCHULZE, J.H. et al. (1955): JENA, Werden - Wachstum und Entwicklungsmöglichkeiten der Universitäts- und Industriestadt. VEB Gustav Fischer Verlag. Jena.
- SCHOLLES & PUSCHKY (2006): Zielsysteme und Entscheidung, Institut für Umweltplanung, Abt. Landesplanung und Raumforschung, Universität Hannover
- SINNIG & EIZENHÖFER (2005):Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena, Regionales Grünsystem FH Erfurt,
- SPD FRAKTION JENA (Oktober 2007):Von Brücke zu Brücke - Große Anfrage der SPD Fraktion zur Integration der Saale in ein nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept
- TIMMERMANN, A.D.(1992): Streifzüge im Reich der Steine in und um Jena, 1. Auflage, Jena.
- THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU UND VERKEHR (2004): Landesentwicklungsplan 2004
- HEIMATBUND THÜRINGEN (2004): Heimat Thüringen 11. Jahrgang Heft 4,
- HEIMATBUND THÜRINGEN (2006): Heimat Thüringen 13. Jahrgang Heft 4,
- BÜRO STOCK + PARTNER (2003): Landschaftsplan Jena
- BÜRO STOCK + PARTNER (1997) Landschaftsplan Jena Eingemeindungen
- BÜRO STOCK + PARTNER (1997):Landschaftsplan Teilraum Umland Jena
- BÜRO STOCK + PARTNER (1994): Bebauungsplan Stadt Jena - Entwurf "Auf der Hinteren Insel"
- BÜRO PROF.-DR. KRAUSE (1996): Landschaftsplan Kahla
- STADTPLANUNGSAMT JENA (2005): Flächennutzungsplan Stadt Jena, Dez. Stadtentwicklung und Bauwesen
- Publikationen:
- CULTURAL LANDSCAPE NEWSLETTER NO. 10 (2007): Middle Saale Valley. Regional development concept in process
- KULTURJOURNAL MITTELTHÜRINGEN (2007) Jahrgang 4, Nummer 4/2007, S. 7
- HEIMATBUND THÜRINGEN (2007): Heimat Thüringen 14. Jahrgang Heft 4, S. 27

12 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Blick auf das Mittlere Saaletal	1
Abbildung 2: Organigramm des Projektablaufes	2
Abbildung 3: Kommunikationsebenen	3
Abbildung 4: Vorschlag zur Projektbearbeitung in Netzwerken und Initiativgruppen	4
Abbildung 5: Verknüpfung der Kommunikationsmittel pro vorgeschlagene Projektinitiative.....	4
Abbildung 6: Stärken- und Schwächenanalyse Planausschnitt	5
Abbildung 7: Felsband bei Rothenstein	7
Abbildung 8: Der Käützchensberg , Jenas ältester Weinberg	8
Abbildung 9: Rohstoffabbau in Steudnitz.....	10
Abbildung 10: Bewertung der Wahrnehmungslinie Saale – Radwanderweg Ausschnitt Jena.....	12
Abbildung 11: Schema zur Entwicklung des Leitbildes.....	13
Abbildung 12: Schematische Darstellung der Handlungsfelder und Projektvorschläge.....	20
Abbildung 13: Schema zur Darstellung der Projektvorschläge	23
Abbildung 14: Schematische Darstellung für die Vergabe der Identifikationsnummer (ID-Nr.)	23
Abbildung 15: Übersicht der Pilotprojekte im „Mittleren Saaletal“	24
Abbildung 16: Übersicht der Regionalen Akteure im Mittleren Saaletal	25
Abbildung 17: Blickbezug zur historischen Dachlandschaft von Kahla und zur Leuchtenburg.....	27
Abbildung 18: Skizze zur Gestaltung des Saaleauenparkes Göschwitz, 2008.....	28
Abbildung 19: Ausschnitt B-Plan Hintere Insel, 1994	29
Abbildung 20: Skizze zur Eingrünung der Gewerbebauten	30
Abbildung 21: Status quo und Skizze zur Eingrünung des Schießplatzes Camburg	31
Abbildung 22: Camburg und historische Holzbrücke.....	31
Abbildung 23: Planausschnitt Übersichtsplan „Landnutzung Saaleaue“, zentraler Bereich Jena	32
Abbildung 24: Poster „Das Mittlere Saaletal“ von Kahla bis Camburg mit Bahn, Rad und Boot ..	33
Abbildung 25: Die Charta von Camburg.....	34
Abbildung 27: 3. Beiratstreffen am 26.05.2008 und Abschlussveranstaltung am 21.06.2008... .	36



Impressum

Herausgeber: Regionale Planungsstelle Ostthüringen, Herman Drechsler Str. 1, 07548 Gera
Tel.: 0365/8275-950, Fax: 0365/ 8275 998,
Mail: regionalplanung-ost@tlvwa.thueringen.de

Autoren: Claudia Chladek, Tim Hofmann, Wolfram Stock
stock + partner, Freie Landschaftsarchitekten
Geschwister Scholl Str. 2, 07749 Jena,
Tel.: 03641 445215, Fax: 03641 449361,
Mail: buero@stock-partner-jena.de
www. stock-partner-jena.de

Ingo Quaas, Freier Stadtplaner, SRL
Schillerstraße 20, 99423 Weimar
Tel.: 03643 494921, Fax: 03643 494931
Mail: quaas_stadtplaner@web.de

Josef Landmann, Andreas Papenfuss
Atelier für Gestaltung Papenfuss
Marktstraße 12, 99423 Weimar
Tel.: 03643 7760 0, Fax: 03643 7760 20
Mail: mail@atelierpapenfuss.de

Fotos/
Skizzen/ Pläne: Claudia Chladek, Tim Hofmann, Wolfram Stock
Ingo Quaas

Layout: stock + partner